Bezirksregierung Köln

Regionalrat des Regierungsbezirks Köln

4. Sitzungsperiode

Drucksache Nr.: GAG SRR 24/2019

Sitzungsvorlage für die 10. Sitzung der gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier am 30. März 2020

TOP 3 **Genehmigung der Niederschrift über das wesentliche Ergebnis der 9. Sitzung der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Regionalräte Düsseldorf und Köln am 30. September 2019 in der Bezirksregierung Köln**

Berichterstatterin: Frau Örs, Dezernat 32, Tel.: 0221/ 147 - 3446

Inhalt: 1. Niederschrift

Anlagen:
1. Forschungszentrum Jülich TOP 4
2. Wie geht es weiter nach dem Tagebau? Regional- und Braunkohlenplanung zusammen denken TOP 5
3. Antwort des Ministeriums auf die Anfrage der SPD-Fraktion vom 13.06.2019 für den Regionalrat am 05. Juli 2019 ,,Flächen für den Strukturwandel im Rheinischen Revier‘‘
4. Sachstandsbericht der Arbeit der ZRR TOP 7
5. Fachbeitrag der RWE Power zum Regionalplan Köln TOP 8

Beschlussvorschlag:

Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier genehmigt die Niederschrift.

Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier genehmigt die

N i e d e r s c h r i f t

über das wesentliche Ergebnis der **9. Sitzung gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft**

am Montag, den 30. September 2019, 10.00 Uhr bis 12.50 Uhr, im Plenarsaal der Bezirksregierung Köln.

Vorsitzender:

Heiner Höfken, SPD

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der Vorsitzende Herr Heiner Höfken (SPD) eröffnet die Sitzung und begrüßt die stimmberechtigten und beratenden Mitglieder der gemeinsamen Arbeitsgruppe sowie die Regierungspräsidentinnen Frau Walsken und Frau Rademacher und die Vertreterinnen und Vertreter der beiden Bezirksregierungen in Köln und Düsseldorf. **Herr Höfken** begrüßt weiter die Vortragenden, die Gäste und die Bürgermeister der Anrainerkommunen und Tagebauinitiativen.

Die Arbeitsgruppe sei form- und fristgerecht geladen worden und sei beschlussfähig.

TOP 1 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

TOP 2: Mitzeichnung der Niederschrift der 9. Sitzung der gemeinsamen Arbeitsgruppe am 30.09.2019

Zur Mitunterzeichnung der Niederschrift wird **Herr Göbbels (FDP)** bestimmt.

TOP 3: Genehmigung der Niederschrift über das wesentliche Ergebnis der 8. Sitzung der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Regionalräte Düsseldorf und Köln am 08.04.2019 (versandt durch die Bezirksregierung Düsseldorf am 08.07.2019)

Drucksache Nr. AG IRR 67/2019

Beschluss:
Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier genehmigt die Niederschrift der 8. Sitzung.

TOP 4: Forschungszentrum Jülich
Vortrag von Herrn Dr. Markus Schmitz

Herr Dr. Markus Schmitz trägt anhand der **Anlage 1** vor.

Herr Krings (SPD) möchte wissen, wie die Innovation organisiert werde.

Herr Dr. Schmitz erläutert, dass es eine eigene Abteilung für Innovation, Start-ups und Fördermöglichkeiten gebe.

Herr Woelk (DGB) fragt, ob es eine Art Leitbilddiskussion für die Region innerhalb des Forschungszentrums gebe.

Herr Dr. Schmitz antwortet, dass diese Debatte tatsächlich bestehe und gerade im Bioökonomie-Bereich mit den lokalen Institutionen und Industrieunternehmen durchaus stark zusammengearbeitet werde.

Auf die Stellungnahme von **Herrn Weber (CDU)**, dass ihm die Entstehung neuer Arbeitsplätze wichtig sei, begegnet **Herr Dr. Schmitz**, die Mitarbeiter beim Forschungszentrum seien nicht damit beauftragt, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Es gehe darum, das Wissen für Industrie oder Wirtschaft zu erzeugen. Ziel sei, die Standorte für gewisse Sparten wie z.B. die künstliche Intelligenz so attraktiv zu machen, dass auch andere Firmen von außerhalb sich dort ansiedeln.

Herr Thiel (SPD) fragt, ob Power-to-X schon über dem Forschungsstadium hinaus sei und wie weit es in Richtung Anwendungen gehe. Er bitte um eine Einschätzung, welche infrastrukturellen Voraussetzungen für Power-to-X regional notwendig wären und woher ein Überschuss an Energie aus erneuerbaren Energien komme.

Herr Dr. Schmitz antwortet, hierzu müsse man Lösungen schaffen und Standorte umgestalten. Es müssten z.B. anstelle von Kohlekraftwerken größere Elektrolyseure angeschafft werden. Aber Power-to-X sei das Schlüsselelement der Sektorkoppelung und um von der Stromwende in die Wärme- und Mobilitätswende zu gehen.

Auf die Frage von **Frau Sichelmann (DIE GRÜNEN)**, wer denn mitarbeiten dürfe oder welches Gremium die Teilnehmer wähle, antwortet **Herr Dr. Schmitz**, federführend sei Institutsleiter Herr Prof. Dr. Eichel. Das Grundkonzept stamme von ihm, aber die einzelnen Bausteine seien eingeworben worden. Über Verbundpartner sei mit den Industriepartnern gesprochen und verhandelt worden. Jeder, der sich einbringen möchte, könne teilnehmen. Dieser Technologietransfer dürfe nicht nur auf die Firmen, die im Vortrag gezeigt wurden, limitiert sein.

Auf die Anregung von **Herrn Bornhold (FW),** Arbeitsgemeinschaften zu gründen, um die Arbeit des Forschungszentrums bekannter zu machen, entgegnet **Herr Dr. Schmitz**, dass in der Abteilung Unternehmensentwicklung und Unternehmens-kommunikation eine Stabstelle ,,Strukturwandel‘‘ gegründet sei, bei der er sich gerne einbringen könne.

Herr Lambertz (DIE GRÜNEN) merkt an, dass in Folie 6 (Phase 4) die finale Defossilierung im Jahre 2050 angesetzt sei, 12 Jahre nach der Abschaffung des letzten Kohlekraftwerks. Er fragt nach, wie das zu verstehen sei.

Herr Dr. Schmitz stellt klar, dass die großskaligen Elektrolysen schon früher sichergestellt sein müssen. In Phase 3 müssten schon große Standorte her.

Kenntnisnahme:

Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier nimmt den Vortrag zur Kenntnis.

TOP 5: Wie geht es weiter nach dem Tagebau? Regional- und Braunkohlenplanung zusammen denken Vortrag von Frau Dr. Alexandra Renz

Frau Dr. Renz (MWIDE) trägt anhand der **Anlage 2** vor.

Auf die Frage von **Herrn Krings (SPD)**, wie Braunkohlenpläne zu beklagen seien und was mit dem Masterplan sei, antwortet **Frau Dr. Renz (MWIDE)**, Braunkohlenpläne als Regionalpläne besonderer Art seien genauso wie Regionalpläne nur inzident im Wege der Normenkontrolle gegen daraus entwickelte

Pläne etwa der Bauleitplanung zu beklagen. Die Gefahr sei immer da, dass es zu Klagen komme. Der Masterplan sei für das gesamte Rheinische Revier gedacht. Theoretisch wünsche sie sich, man erstelle einen großen Masterplan und dann die passenden kleineren, spezielleren Masterpläne. Die Wirklichkeit sei aber wohl nicht so.

Herr Thiel (SPD) fragt, ob es so zu verstehen sei, dass über das Landesplanungsgesetz die Kompetenzen des Braunkohlenausschusses erweitert werden sollen, was die raumordnerischen Belange in den Braunkohlengebieten betreffe. Das Abweichungsverfahren könne die Ziele im Braunkohlenverfahren ändern, um raumordnerisch andere Festlegungen im Braunkohleplanverfahren treffen zu können als bisher.

Frau Dr. Renz (MWIDE) erläutert, das Abweichungsverfahren sei wie ein Zielabweichungsverfahren für die Ebene der Braunkohlenplanung. Die bergrechtlichen Betriebspläne könnten geringfügig vom Braunkohlenplan abweichen. Auch die Bauleitplanung als die Ebene unter dem Regionalplan könne geringfügig vom Regionalplan abweichen, wenn die Grundzüge der Planung nicht betroffen seien. Die Kompetenzverteilung zwischen Regionalrat und Braunkohlenausschusses habe man nicht angerührt. Bei der Gesetzesnovelle im Landesplanungsgesetz sei ihr Anliegen, die Verfahren zu beschleunigen. Ihrer Meinung nach habe sich die Arbeit im Braunkohlenausschuss und in den Regionalräten so wie sie jetzt sei, sehr bewährt. Es bleibe bei der Zuständigkeit des Braunkohlenausschusses für die geordnete Braunkohlenplanung. Träger für die übrige Planung sei der Regionalrat.

Herrn Thiel (SPD) meint, ihm sei nicht bekannt, dass der Braunkohlenausschuss sich nach dem Tagebau um Infrastrukturmaßnahmen kümmere.

Frau Dr. Renz (MWIDE) stellt klar, dass rechtlich eine gegenseitige Abstimmung erforderlich sei. Der Braunkohlenplan sei im Regionalrat zum Beschluss vorzulegen, und umgekehrt.

Frau Müller (BR Köln) bringt ein Beispiel, wo in einem Braunkohleplanänderungsverfahren auch Infrastrukturmaßnahmen behandelt worden seien. In dem Braunkohleplanänderungsverfahren zum Restsee Inden sei im Verfahren von der Öffentlichkeit gefordert worden, dass die K 35 N, südlich von Merken verlaufe. Dies sei auch in den Plan integriert worden und entsprechend kontrolliert worden. Die Maßnahme sei bereits umgesetzt.

Kenntnisnahme:

Die Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier nimmt den Vortrag zur Kenntnis.

TOP 6: Aktueller Stand: Entwicklung der drei LEP Standorte für landesbedeutsame Großvorhaben im Rheinischen Revier
Bericht von Frau Dr. Renz

Frau Dr. Renz (MWIDE) berichtet über die Entwicklung der LEP Standorte für landesbedeutsame Großvorhaben im Rheinischen Revier. In der letzten Legislaturperiode sei dies auf vier Standorte reduziert worden. Diese seien jetzt auch weiter übernommen worden, wo von sich drei im Rheinischen Revier befänden. Die vier Standorte seien Datteln Waltrop mit 330 ha, Euskirchen Weilerswist mit 220 ha, Geilenkirchen Lindern mit 240 ha und Grevenbroich Neurath mit 300 ha. Die Standorte seien durch den LEP für sehr große Ansiedlungen reserviert. In der aktuellen LEP-Änderung sei die Mindestgröße von 80 ha auf 50 ha reduziert worden. Die Standorte sollen von Land und Kommunen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Wirtschaft geplant, entwickelt und vermarktet werden. Auch da bedürfe es der Bauleitplanung. Die Entwicklung der Standorte im Rheinischen Revier stelle sich unterschiedlich dar. In Datteln Waldtrop sei die Bauleitplanung in der Mache und die Fläche könne relativ bald vermarktet werden.

Zu Euskirchen, Geilenkirchen und Grevenbroich wird auf die beigefüge **Anlage 3** [1] verwiesen.

Herr Petrauschke (CDU) fügt hinzu, dass Grevenbroich nicht viel gemacht habe, weil sie als Haushaltsicherungskommune Schwierigkeiten habe, Flächen zu kaufen. Er bitte das Land, die Vermarktung anzustoßen.

Auf die Frage von **Herrn Thiel (SPD)**, wie sie es einschätze, ob die LEP Fläche in Grevenbroich, anzupacken sei oder nicht, verspricht **Frau Dr. Renz (MWIDE)**, die Frage mitzunehmen und später zu beantworten.

Kenntnisnahme:

Die Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier nimmt den Bericht zur Kenntnis.

[1] Antwort des Ministeriums auf die Anfrage der SPD-Fraktion vom 13.06.2019 für den Regionalrat am 05. Juli 2019 ,,Flächen für den Strukturwandel im Rheinischen Revier''.

TOP 7: Sachstandsbericht der Arbeit der ZRR
Vortrag von Herrn Ralph Sterck

Herr Sterck (ZRR) trägt anhand der **Anlage 4** vor.

Herr Krings (SPD) dankt für den Bericht. Bezüglich dem ,,Programm Unternehmen Revier‘‘ habe es 32 Anträge gegeben, von denen nur 13 genehmigt wurden. Dies könne daran liegen, dass die Antragsteller nicht ausreichend informiert waren oder das Programm gehe an der Bedürfnislage vorbei. In diesem Gremium sei beschlossen worden, die Bürgermeister der Anrainerkommunen mit beratender Stimme einzuladen. Die ZRR sollte diesbezüglich mitziehen, denn es bestehe Unfrieden. Die ausgebaute Nahverkehrsschiene über den NVR und Verkehrsverbunde habe Schnittstellenprobleme mit der Revierknoteninfrastruktur. Dieser Aufgabe müsse sich die ZRR auch unterziehen müssen.

Herr Sterck (ZRR) erläutert, die Richtlinien seien vom Bundeswirtschaftsministerium so vorgegeben. Von allen Revieren sei der Wunsch aufgekommen, Machbarkeitsstudien zu ermöglichen, welche abgelehnt wurden. Die abgelehnten Anträge würden nochmals beraten, damit sie nächstes Jahr zum Zuge kämen. Infrastruktur und Mobilität werde in einem nächsten Termin mit den Vertretern von NVR, VRR und den Fraktionsvorsitzenden nochmals abgestimmt.

Frau Sichelmann (DIE GRÜNEN) fragt nach der Bau- und Technologieausstellung, wo bei den Revierknoten ein Themencluster ,,Bau‘‘ einzuordnen sei.

Auf die Frage von **Frau Sichelmann (DIE GRÜNEN)**, antwortet **Herr Sterck (ZRR),** das sei ein eigener Revierknoten, der von Herrn Dr. Reimar Molitor geleitet werde. Es sei ein themenüberspannendes Projekt.

Frau Zentis (DIE GRÜNEN) hält die Aussage, dass alles mit der Bürgerschaft abgesprochen werde, für sehr ambitioniert. Wie sollten die Ideen, die in der großen Revierknotenkonferenz in Bergheim mit 180 Beteiligten angebracht worden seien, umgesetzt werden?

Herr Sterck (ZRR) gibt zu, der Ablauf sei tatsächlich ambitioniert. Natürlich sei es wichtig, die Bürgerschaft mitzunehmen. Er sei sehr überrascht gewesen, dass so viele Bürger an der Konferenz teilgenommen hätten. Das, was dort angesprochen worden sei, solle in den entsprechenden Fachkonferenzen vertieft werden. Er sagt zu, dass die ZRR in die verschiedenen Kommunen gehen werde, um die Meinungen der Bürger mitzunehmen.

Herr Brügge (CDU) fügt hinzu, dass insbesondere der Revierknoten Infrastruktur- und Mobilität in einem sehr regen und intensiven Austausch auch mit den

Zweckverbänden, Schienen- und Personennahverkehr und dem Verkehrsministerium sei.

Herr Göbbels (FDP) merkt an, dass die Revierkonferenz am 13. Dezember 2019 mit der Sitzung des Regionalrats kollidiere.

Herr Sterck (ZRR) versichert ihm, dass dies für 2020 gut abgestimmt sei und eine Terminkollision nicht entstehen werde. Am 13. Dezember 2019 fange die Revierkonferenz allerdings ab 15.00 Uhr an.

Kenntnisnahme:

Die Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier nimmt den Vortrag zur Kenntnis.

TOP 8: Fachbeitrag der RWE Power zum Regionalplan Köln Vortrag von Herrn Schöddert

Herr Schöddert (RWE) trägt anhand der **Anlage 5** vor.

Herr Krings (SPD) interessiert sich für die Version 2.0 und 3.0, wenn große Anlagen stillgelegt werden. Er sei neugierig, wie lange das dauern würde, bis die Flächen dann wieder nutzbar würden.

Herr Schöddert (RWE) erklärt, es gebe natürlich Erfahrungen, wie z.B. der Abriss des Kühlturms in Mülheim Kärlich. Erst komme das Betriebsende, Rückbau und dann die Planung. Die Erfahrung der letzten 20 Jahre zeige, dass man diese Dinge parallel mache. Er glaube, dass große Teile des Fachbeitrags 1.0 nicht umgeschrieben werden müssen. Die Bereiche in Inden oder in Garzweiler würden sich von 1.0 zu 2.0 nicht ändern.

Herr Schmitz (SPD) fragt, ob RWE beabsichtige, neben den bestehenden LEP VI Flächen, eigene Flächen zu entwickeln, in der Größenordnung 50 ha bis 80 ha plus, um damit in eine Konkurrenz mit den LEP VI Flächen zu treten.

Herr Schöddert (RWE) stellt klar, es bestehe keine Konkurrenzsituation.

Frau Zentis (DIE GRÜNEN) fragt, ob der soziale Wohnungsbau aufgenommen werde und welche Flächen aufgenommen wurden.

Herr Schöddert (RWE) erläutert beispielhaft, in Kerpen Horrem habe man vor einem Jahr gemeinsam mit der Stadt Kerpen einen sechszügigen Kindergarten gebaut und Projekte für den sozialen Wohnungsbau initiiert. In Frechen Habbelrath sei man dabei, ein größeres Baugebiet zu planen. RWE sei offen, den sozialen Wohnungsbau aufzunehmen und in die Projekte zu integrieren.
RWE nehme die Flächen auf, die in ihrem Eigentum seien und die Flächen, bei denen man mit Kommunen gemeinsam Planungsvereinbarungen habe. Weiter würden die Flächen aufgenommen, die in direktem betrieblichen Zusammenhang zum Beispiel mit bergrechtlichen Plänen, Abschlussbetriebsplänen etc. liegen. Er wisse, dass in der Version 2.0 mindestens 5 Flächen dazukommen würden.

Herr Weber (CDU) fragt die Bezirksregierung, ob der Fachbeitrag im Regionalplanverfahren schon eingebracht worden sei.

Herr Olbrich (Bezirksregierung Düsseldorf) stellt klar, dass Düsseldorf gerade einen Regionalplan verabschiedet habe und keine Regionalplanänderungsverfahren aufgrund des Fachbeitrags machen werde.

Herr Kotzea (BR Köln) erläutert, der Regionalplan Köln befinde sich in der informellen Phase. In der Phase sammele man Fachbeiträge von verschiedensten Trägern. Die Bedarfsplanung müsse aber nach dem Landesplanungsgesetz und dem LEP abgewickelt werden. D.h. Bedarfsfragen würden nach kommunalen Zuschnitt bemessen.

Kenntnisnahme:

Die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln zur Beratung der Regionalräte in Fragen des Strukturwandels im Rheinischen Revier nimmt den Vortrag zur Kenntnis.

TOP 9: Erfahrungsaustausch mit den Anrainer-Kommunen und Tagebauinitiativen

Herr Bertram (Stadt Eschweiler) appelliert, bei den 19 Anrainerkommunen würden in der Zukunft Arbeitsplätze wegfallen. Sie wollten Aufmerksamkeit erzeugen, da der Strukturwandel schon längst begonnen habe. Er habe gehört, dass schon Fördergelder verteilt worden seien, die richtigerweise in die Hochschulen gegangen

seien. Wichtig für Anrainerkommunen sei es, in der ZRR gehört zu werden und stimmberechtigt bzw. Gesellschafter zu werden. Erfreulicherweise seien sie jetzt in dieser Arbeitsgruppe eingebunden worden.

Herr Kotzea (BR Köln) stellt klar, die Verteilung von Geldern für die Strukturentwicklung und für den Umbau müsse erst beschlossen werden, bevor man damit weiter umgehen könne. Es gebe noch kein Verfahren dazu, wie es verteilt werde. Erste Entwürfe gebe es zwar, aber Gelder seien bisher nicht geflossen. Es gebe das Programm ‘‘Unternehmen Revier‘‘, das nicht vordringlich dem Strukturwandel diene, sondern kleine Unterstützungsmaßnahmen beinhalte. Daneben gebe es das Sofortprogramm, welches dieses Jahr noch Förderanträge bescheiden wolle, die dem Strukturwandel dienen oder diesen einleiten. Diese Maßnahmen und Projekte seien aus dem sogenannten Projektspeicher gekommen, die die ZRR schon hatte.

Frau Regierungspräsidentin Walsken stellt klar, man habe nun andere Anforderungen an die ZRR. Es gehe nicht darum einen zu verdrängen, sondern einen vernünftigen Weg zu finden, die Anrainerkommunen, zu beteiligen. Sie könne die entsprechenden finanziellen Ressourcen nicht verteilen, ohne im Revier zusammen zu arbeiten bzw. in ganz besonderer Weise einen regionalen Konsens herzustellen. Dazu brauche man die Anrainerkommunen. Darüber hinaus halte sie es für wichtig, dass man gemeinsam ein Leitbild entwickele.

TOP 10: Anträge

TOP 11: Anfragen

a) Anfrage der SPD – Fraktion vom 10.09.2019 zu Gewerbe- und Industrieflächen für den Strukturwandel im rheinischen Revier
Drucksache Nr. AG IRR 78/2019 (TV)

Auf die Frage von **Herrn Krings (SPD),** wieviel Änderungsanträge, die mit dem Strukturwandel begründet seien, die Bezirksregierung erhalten habe, antwortet **Herr Kotzea (BR Köln),** dass zur Zeit keine Anträge vorliegen.

Vorsitzende Herr Höfken (SPD) schließt die Sitzung um 12.50 Uhr mit einem Dank an alle Anwesenden.

gez. Heiner Höfken
(Vorsitzender)

gez. Ulrich Göbbels
(Mitunterzeichner)

Aufgestellt:
gez. Emine Örs
BR Köln, Geschäftsstelle

Drucksache Nr. GAG SRR /2019
Anlagen

Die Niederschrift <u>mit Anlagen</u> (Vorträge zu TOP 4, 5, 7 und 8) ist unter der 10. GAG SRR-Sitzung unter TOP 3 abrufbar. Die Anlagen sind <u>nur</u> in der elektronischen Fassung beigefügt.

Die Vorträge sind ebenfalls unter der 9. GAG SRR-Sitzung unter dem jeweiligen TOP auf der Internetseite der Bezirksregierung Köln und auf dem BSCW-Server abrufbar.

FORSCHUNGSZENTRUM JÜLICH

Arbeitsgruppe Innovationsregion Rheinisches Revier

DR. MARKUS SCHMITZ

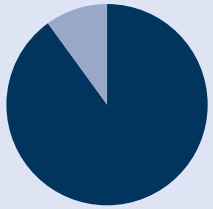
AUF EINEN BLICK

Daten und Fakten

1956

GRÜNDUNG

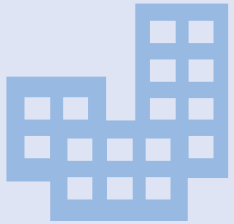
am 12. Dezember



Gesellschafter

90 % Bundesrepublik Deutschland

10 % Nordrhein-Westfalen



11

INSTITUTE

2 Projektträger

705

ERLÖSE gesamt

in Mio. Euro

(40 % Drittmittel)

6115

BESCHÄFTIGTE

2.296 Wissenschaftler

563 Promovierende

307 Auszubildende & Praktikanten

521

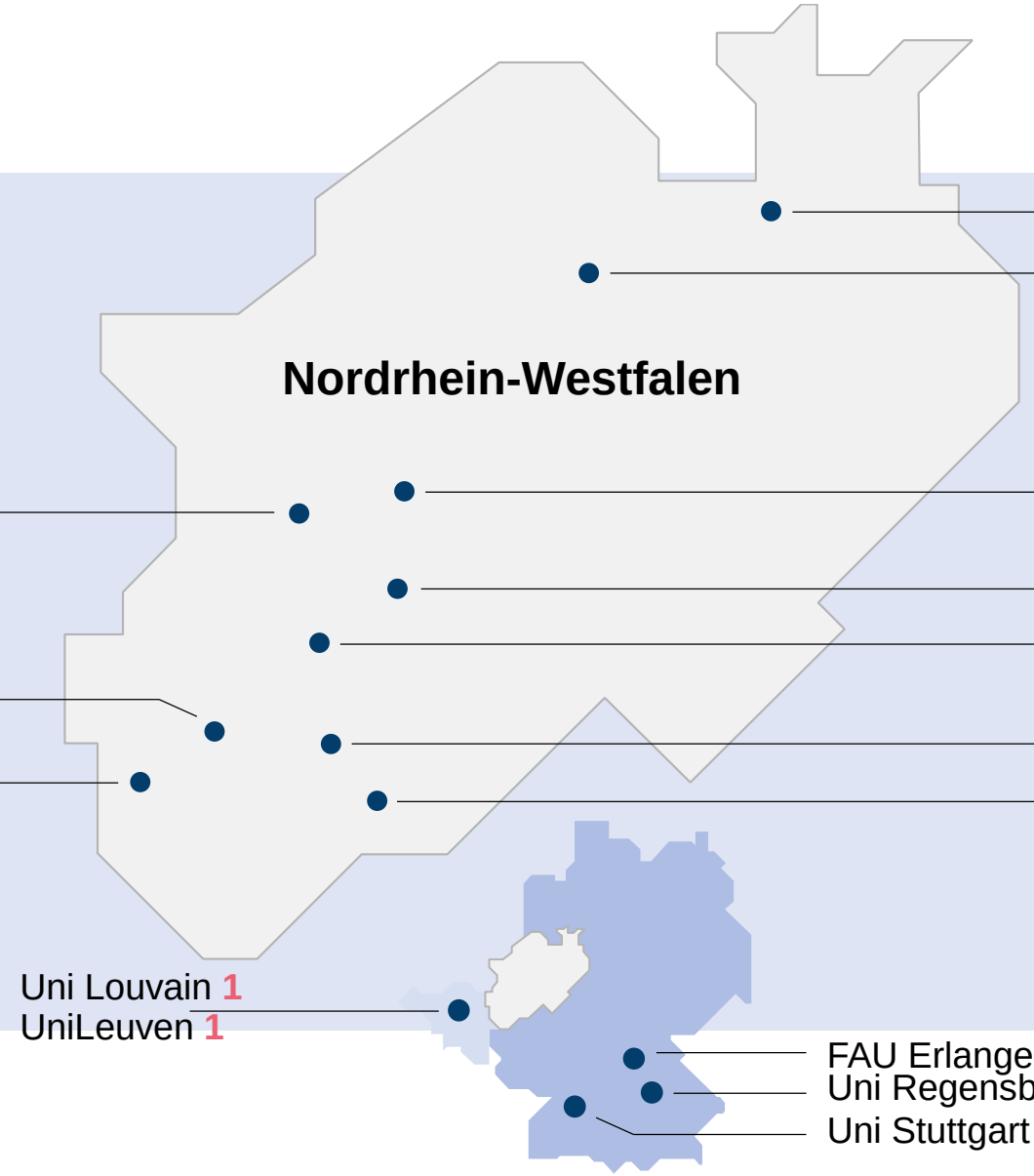
GASTWISSEN-SCHAFTLER

aus **62** Ländern

BERUFUNGEN MIT UNIVERSITÄTEN

Forschung und Ausbildung

Berufungen insgesamt



Uni Bielefeld 1

WWU Münster 1

Uni Duisburg-Essen 5

Uni Bochum 6

Uni Wuppertal 5

HHU Düsseldorf 11

Forschungszentrum Jülich

Uni Köln 9

Uni Bonn 9

FH Aachen 8

RWTH Aachen 52

JARA Jülich Aachen Research Alliance

Uni Louvain 1

UniLeuven 1

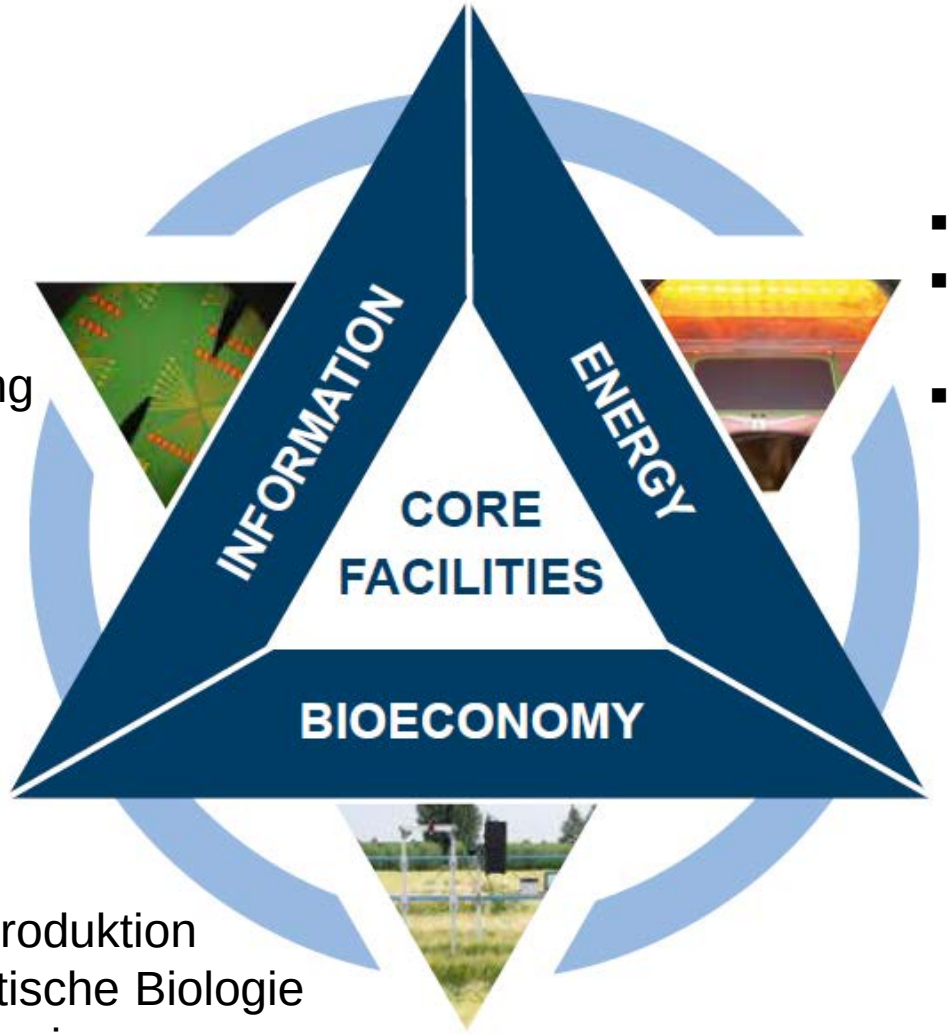
FAU Erlangen-Nürnberg 2

Uni Regensburg 1

Uni Stuttgart 1

STRATEGISCHE FORSCHUNGSFELDER

- Neue Informationstechnologien
- HPC-fähige Simulations- und Daten Wissenschaften
- Biologische Informationsverarbeitung - und das Gehirn



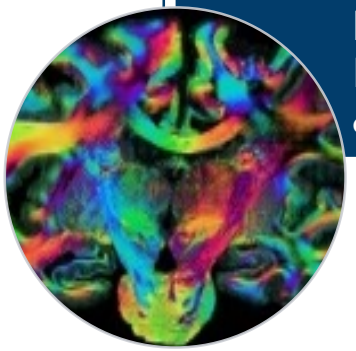
- Erneuerbare Energien
- Energiesysteme, Transformation und Technologien
- Klimaforschung

- Agrosphäre und Pflanzenproduktion
- Biotechnologie und synthetische Biologie
- Neue Wertschöpfungsketten in sozioökonomischen Kontexten

INFORMATION

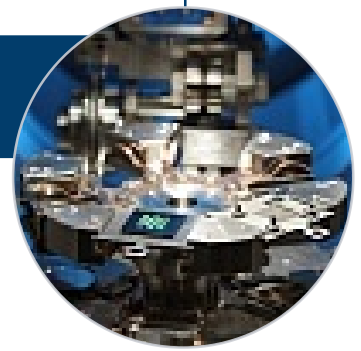
- Struktur und Funktion
- Neurotechnologien

Biologische Informationsverarbeitung & das Gehirn



- Quanten- und neuromorphes Computing
- Spintronics
- Green IT

Informations-technologien

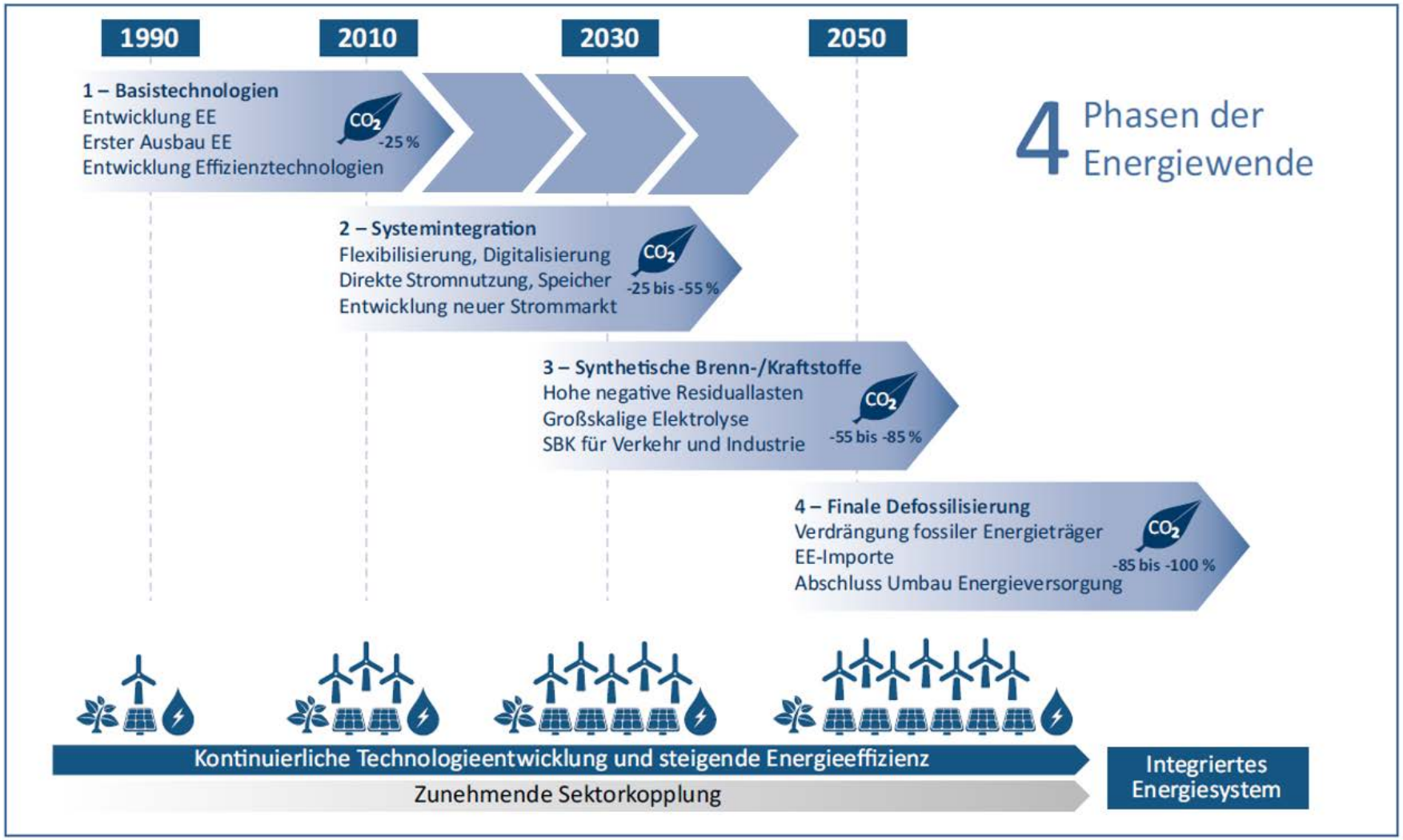


- „Exascale“ Rechner: modular Architektur
- Big data
- Modellierung & Simulation

High Performance Computing

ENERGIEFORSCHUNG

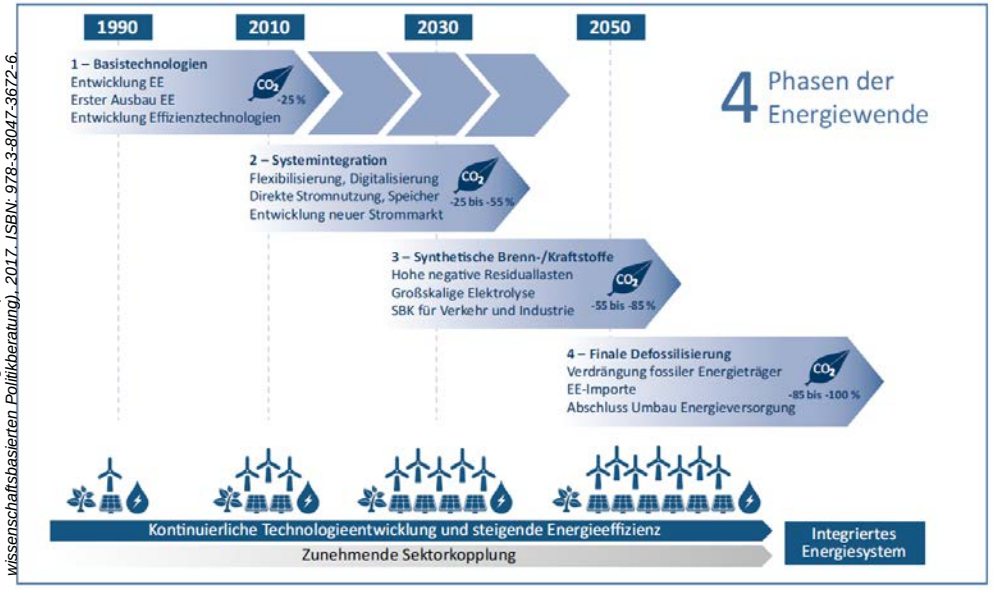
Phasen der Energiewende



Quelle: acatech/Leopoldina/Akademienunion: Sektorkopplung – Optionen für die nächste Phase der Energiewende (Schriftenreihe zur wissenschaftsbasierten Politikberatung), 2017. ISBN: 978-3-8047-3672-6.

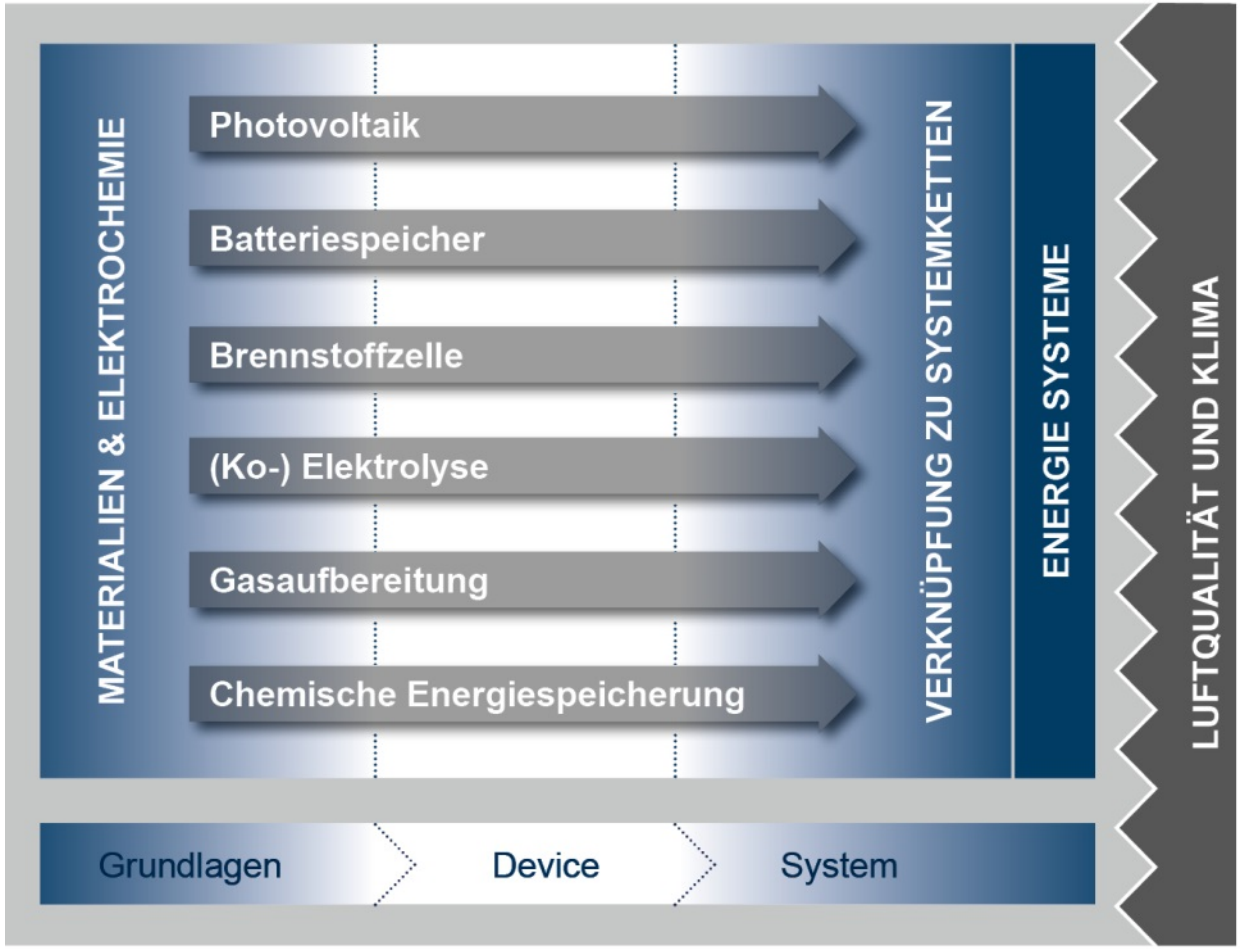
ENERGIEFORSCHUNG

Phasen der Energiewende



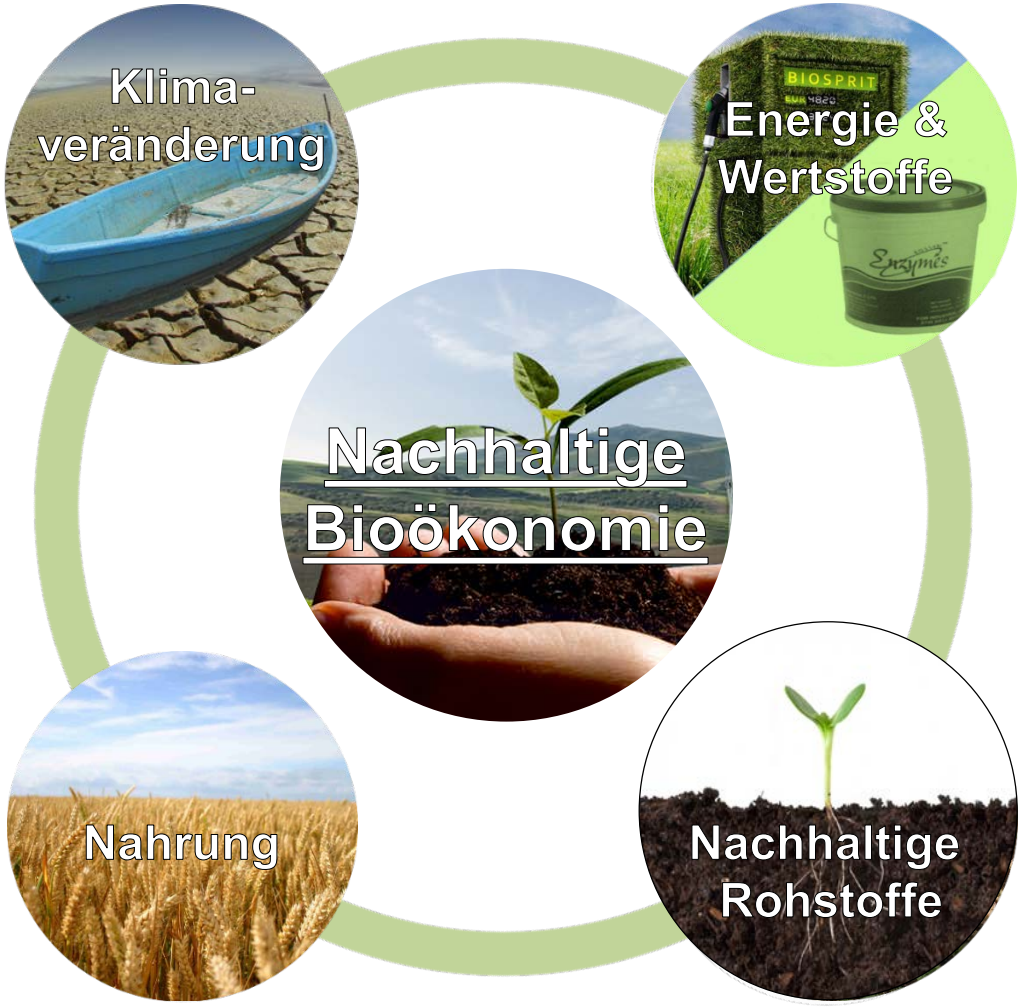
Quelle: acatech/Leopoldina/Akademienunion: Sektorkopplung – Optionen für die nächste Phase der Energiewende (Schriftenreihe zur wissenschaftsbasierten Politikberatung). 2017. ISBN: 978-3-8047-3672-6.

Jülich



BIOÖKONOMIE

Große Herausforderungen



Institut für Bio- und Geowissenschaften (IBG)

BEITRAG DES FORSCHUNGSZENTRUMS ZUM STRUKTURWANDEL IM RHEINISCHEN REVIER: WARUM?

- Größtes Forschungszentrum der Region
- Zentrale Aufgabe „Forschung und Innovation“
- Fokus auf große gesellschaftliche Herausforderungen
- Verantwortung für die Region
- Persönliche Betroffenheit

→ Chancen für die Region und das Forschungszentrum

SOFORTPROGRAMM FÜR DEN STRUKTURWANDEL

Starterprojekte des FZJ bzw. mit Beteiligung des FZJ

Inkubator zu nachhaltigen Elektrochemischen Wertschöpfungsketten (iNEW)

Vom Braunkohlerevier zum Bioökonomie-Revier

THEMEN DER ZRR

Neuroinspirierte Technologie der Künstlichen Intelligenz (NEUROTEC)

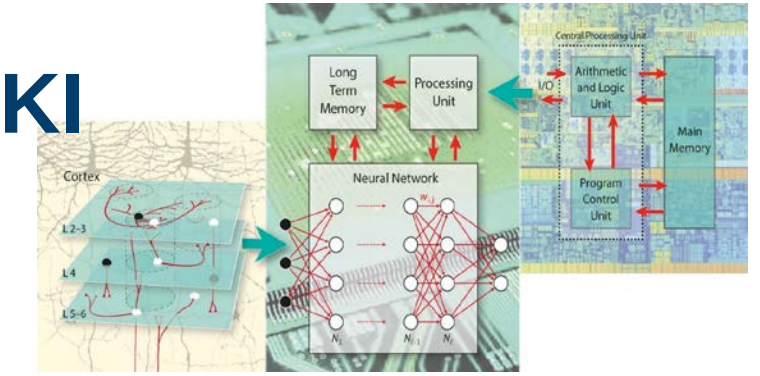
Mit Beteiligung des FZJ:

- Brainergy Park Jülich

ZUKUNFTSAGENTUR RHEINISCHES REVIER

NEUROINSPIRIERTE TECHNOLOGIE DER KI

NEUROTEC



- Bündelung von wissenschaftlichen Kompetenzen zur **Entwicklung neuartiger neuromorpher Computerkonzepte für zukünftige Künstliche Intelligenz - Anwendungen**
- **Keimzelle** für Know-how in einem der potenziell **stärksten Wachstumsmärkte** schaffen

Ausgangspunkte:

- ➢ Führende Stellung im physikalischen Verständnis memristiver Bauelemente,
- ➢ Große Kompetenz im CMOS-Schaltungsentwurf und in Prozessorarchitekturen
- ➢ Enge Kooperation mit KI-Lehrstühlen in der Informatik und der ET/IT der RWTH sowie den Neurowissenschaften des FZ Jülich (Human Brain Project)

Ziel:

- Ausgründung von Start-ups
- Hochtechnologie Zulieferbetriebe stärken
- Gewinnung internationaler Firmen zur Ansiedlung von Standorten in unserer attraktiven Region

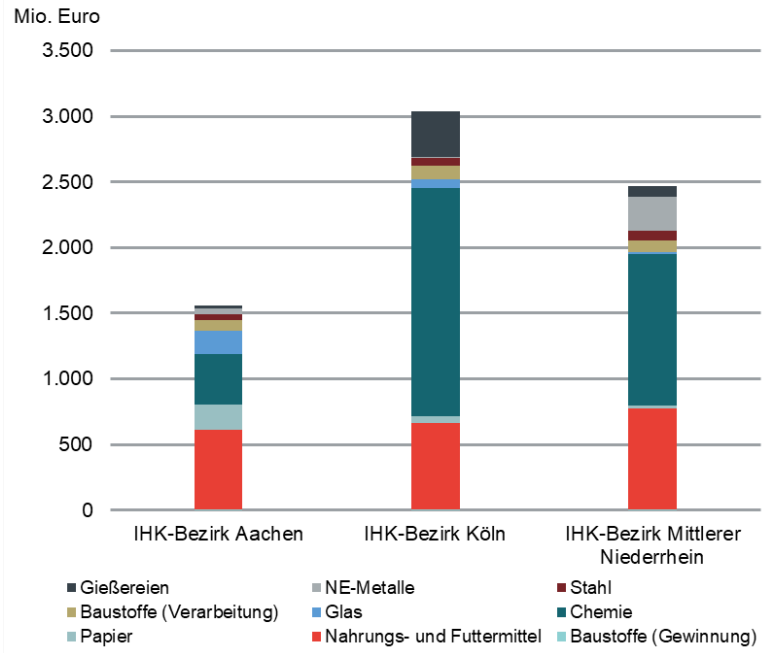
INKUBATOR ZU NACHHALTIGEN ELEKTROCHEMISCHEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN (iNEW)

Ausgangspunkte:

- Hohe Wertschöpfung durch Energie-intensiver Industrien (15.100 GWh p.a. / Wertschöpfung 7,1 Mrd. € p.a.):
  - Chemische Industrie (46 %)

Ansatz **Power-to-X:**

- Bereitstellung nachhaltiger Produktionsverfahren zur Reduktion von CO_2-Emissionen in Industrieprozessen
- CO_2 als Rohstoff für Wertschöpfungsketten z.B. in Richtung chemischer Grundstoffe zu



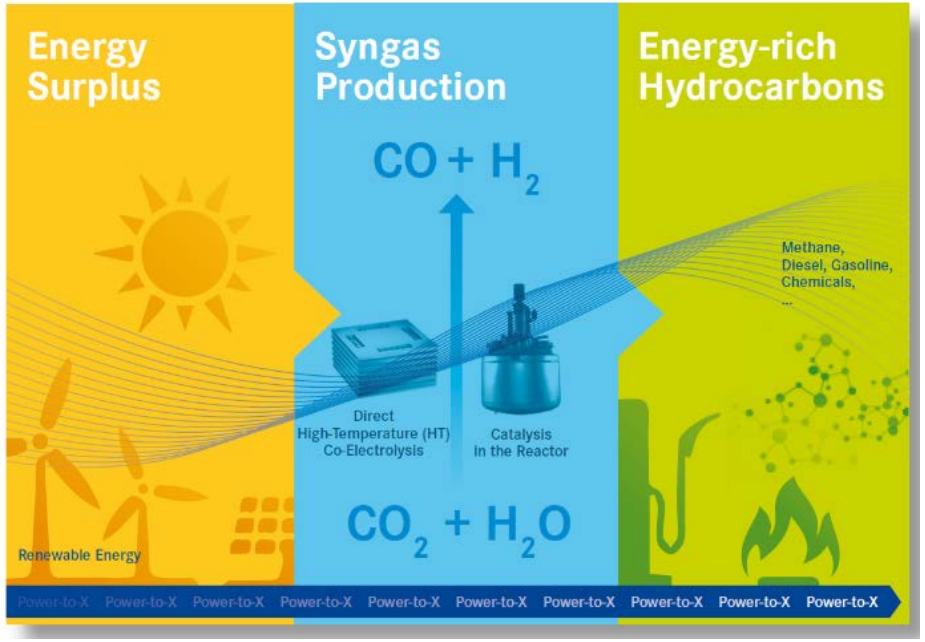
„Die Bedeutung des Wertschöpfungsfaktors Energie in den Regionen Aachen, Köln und Mittlerer Niederrhein", Studie im Auftrag von IHK Aachen, IHK Köln und IHK Mittlerer Niederrhein, Juni 2018

JÜLICH Forschungszentrum

INKUBATOR ZU NACHHALTIGEN ELEKTROCHEMISCHEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN (iNEW)

Ausgangspunkte:

- Hohe Wertschöpfung durch Energie-intensiver Industrien (15.100 GWh p.a. / Wertschöpfung 7,1 Mrd. € p.a.):
  - Chemische Industrie (46 %)

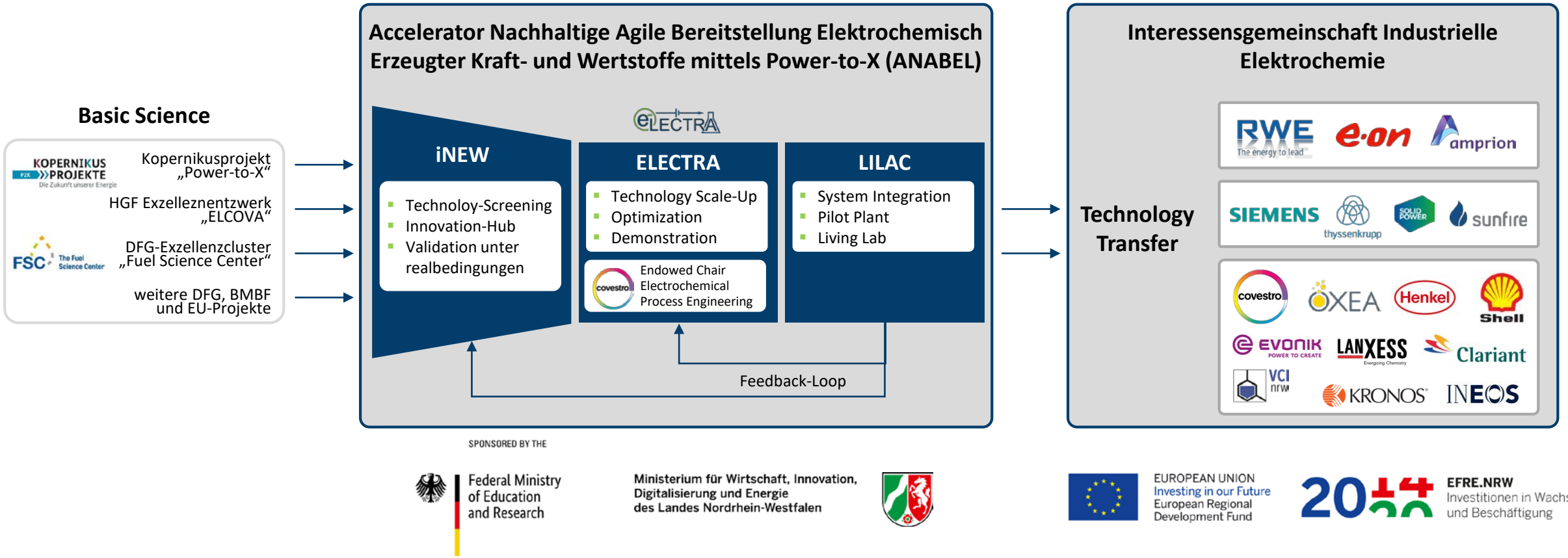


Ansatz **Power-to-X:**

- Bereitstellung nachhaltiger Produktionsverfahren zur Reduktion von CO_2-Emissionen in Industrieprozessen
- CO_2 als Rohstoff für Wertschöpfungsketten z.B. in Richtung chemischer Grundstoffe

INKUBATOR ZU NACHHALTIGEN ELEKTROCHEMISCHEN WERTSCHÖPFUNGSKETTEN (iNEW)

Innovation Pipeline zur beschleunigung des Innovations- und Technologietransfers: Power-to-X



SPONSORED BY THE

Federal Ministry of Education and Research

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

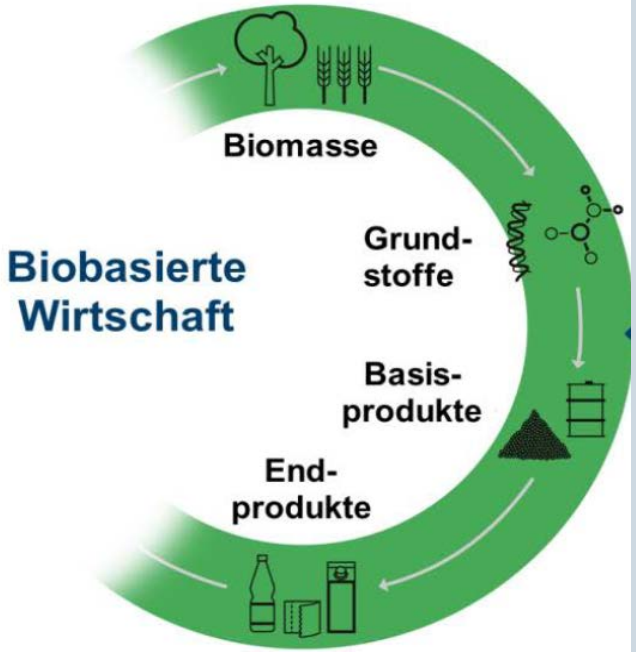
EUROPEAN UNION
Investing in our Future
European Regional Development Fund

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung

BIOÖKONOMIE-REVIER

Real-Labor für eine nachhaltige Bioökonomie

Wandel



Bioökonomie REVIER

Modellregion Bioökonomie Revier

- Stoffkreisläufe
- Neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen
- Bestehende Stärken nutzen
  - ➢ **Gunstregion** (Böden, Klima, etc) für Landwirtschaft – produktiv und innovativ
  - ➢ **Industrie**: Starke Lebensmittelindustrie und regionale und überregionale Märkte (Chemie, Energie, …)
  - ➢ **Wissenschafts- und Ausbildungsregion** Bioökonomie

BIOÖKONOMIE-REVIER

Real-Labor für eine nachhaltige Bioökonomie

Sofortprogramm

KOM
Koordination und Kommunikation

↓

Regionalstrategie Bioökonomie-Revier

INNO
Innovations-Starterprojekte

↓

Innovations-Demonstratoren

Andere Programme

JÜLICH Forschungszentrum

Unternehmen Revier

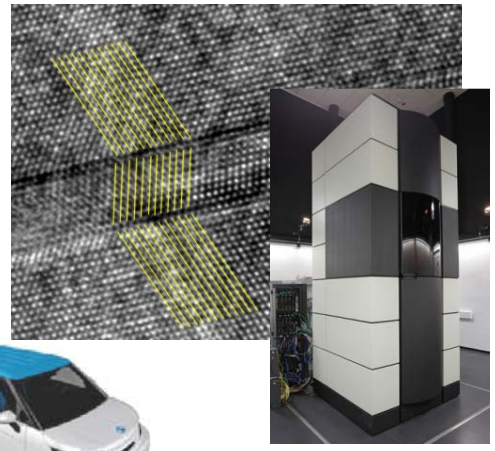
BioSC Bioeconomy Science Center

Mitglied der Helmholtz-Gemeinschaft

https://www.biorevier.de

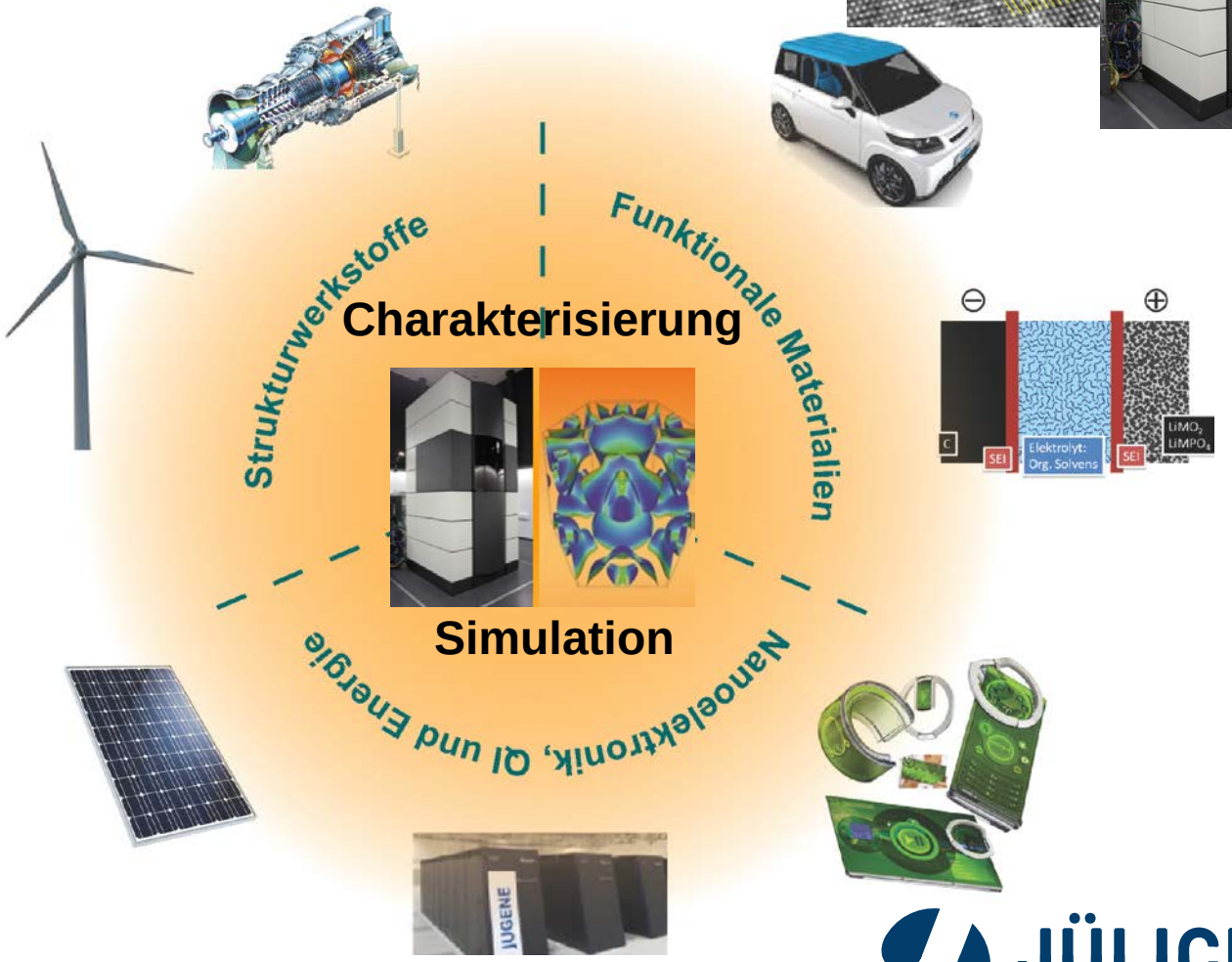
ERNST RUSKA-CENTRUM 2.0

Nationale Forschungsinfrastruktur für hochauflösende Elektronenmikroskopie



Projektziele:

- Aufbau einer weltweit herausragenden EM-Infrastruktur
- Verständnis der elementaren Funktionen auf der atomaren oder molekularen Ebene
- Offener Zugang und Kooperation
- **InnovationLabs** zum Transfer in die Industrie:
  - ➢Erneuerbare
  - ➢Werkstoffe Industry 4.0 und additive Fertigung
  - ➢Pharmazeutische Entwicklungen
  - ➢Bio-Medizin-Technik



JÜLICH Forschungszentrum

STRUKTURWANDEL

JÜLICH
Forschungszentrum

Forschung.Entwicklung.Innovation.

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Wie geht es weiter nach dem Tagebau?

Regional- und Braunkohlenplanung zusammen denken.

Alexandra Renz
Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung
und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

www.wirtschaft.nrw

Braunkohlenpläne:

§ 26 LPlG: Braunkohlenpläne legen auf der Grundlage des LEP und in Abstimmung mit den Regionalplänen im Braunkohlenplangebiet Ziele und Grundsätze der Raumordnung fest, soweit es für eine geordnete Braunkohlenplanung erforderlich ist.

In Abstimmung mit der Regionalplanung:

Regionalräte beschließen über die Vereinbarkeit der Braunkohlenpläne mit den Regionalplänen.

Braunkohlenplangebiet:

- Gebiet, für den Abbau, die Außenhalden und die Umsiedlungen sowie Gebiete, deren oberster Grundwasserleiter durch Sümpfungsmaßnahmen beeinflusst wird.
- Räumliche Abgrenzung in DVO LPlG.

Geordnete Braunkohlenplanung:

- **Sicherung einer langfristigen Energieversorgung**
- **Erfordernisse der sozialen Belange der vom Braunkohlentagebau Betroffenen**
- **Erfordernisse des Umweltschutzes**

Änderung Braunkohlenplanung:

- **Nur wenn sich <u>die Grundannahmen wesentlich ändern</u>**
- **Landesplanungsgesetz-Novelle: Bei Entscheidungen der Landesregierung, die Nutzung der Braunkohle geordnet zu beenden**

Landesplanungsgesetz-Novelle:

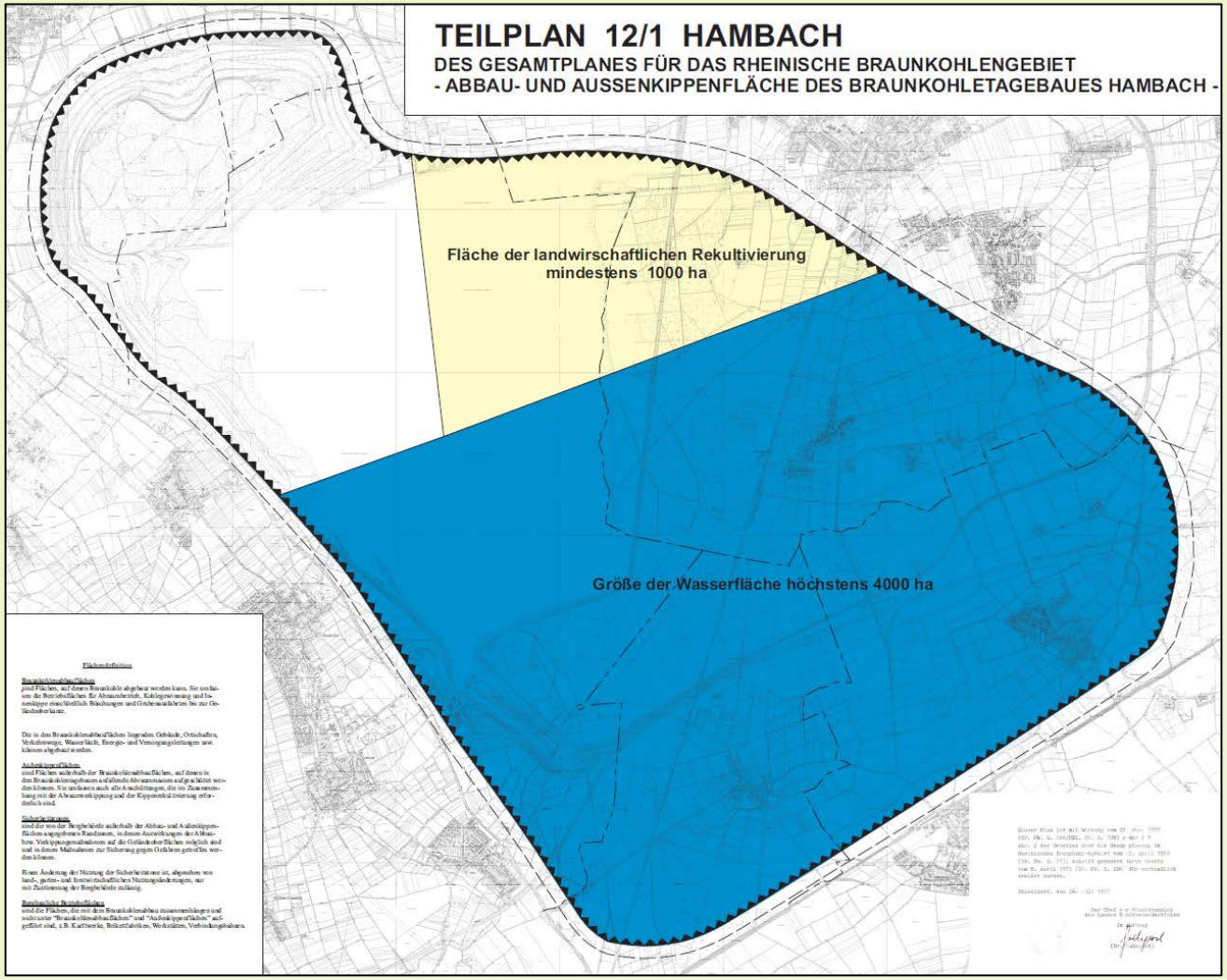
- **Abweichungsverfahren für bergrechtliche Betriebspläne von den in den Braunkohlenplänen festgelegten Ziele der Raumordnung**
- **Entsprechende Anwendung wie das raumordnerische Zielabweichungsverfahren**

Beispiele:

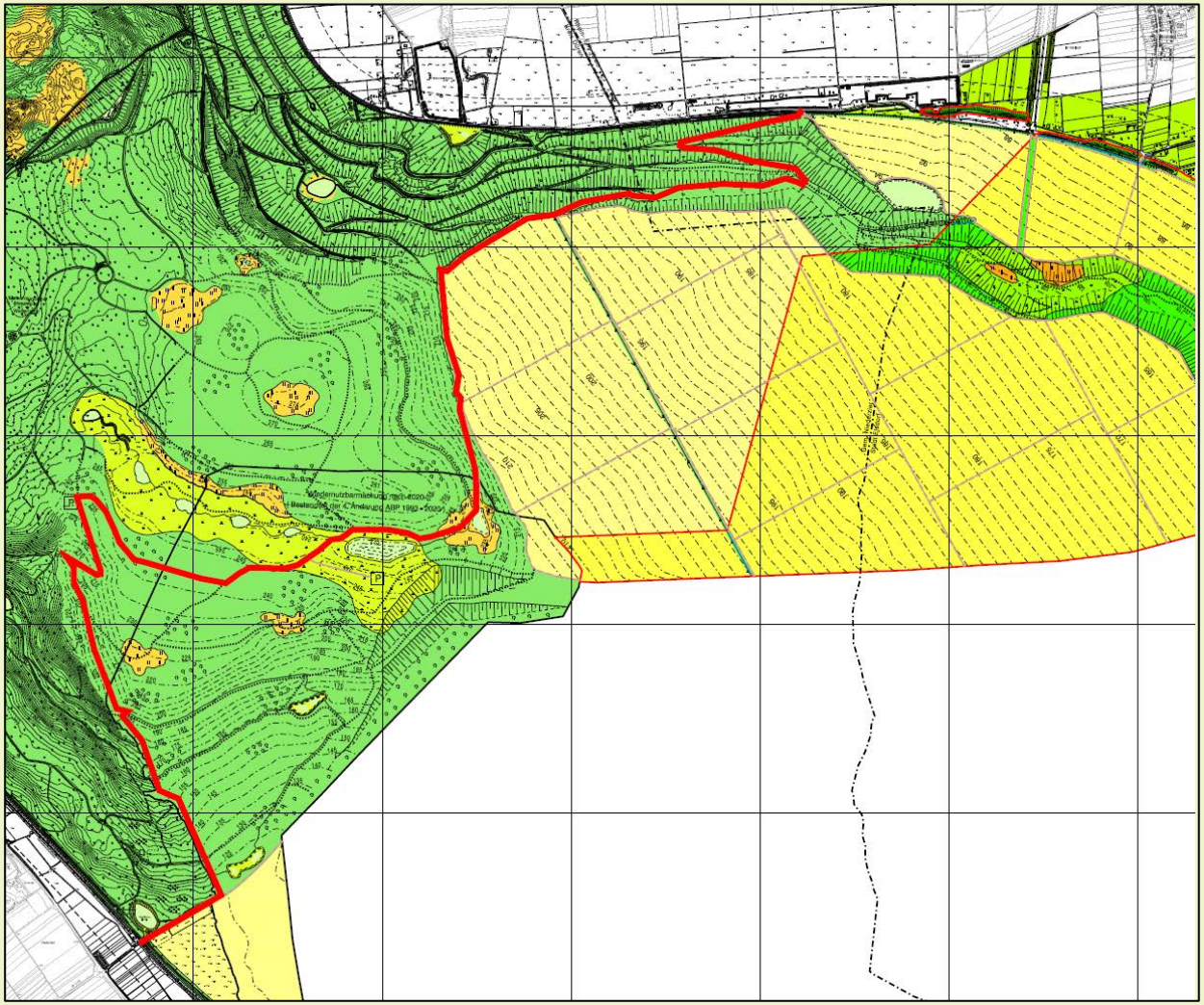
Tagebau Hambach: Wiederherstellung der Infrastruktur

(„Grubenrandstraßen“ und neue Querungen des rekultivierten Abbaugebiets)

**Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**

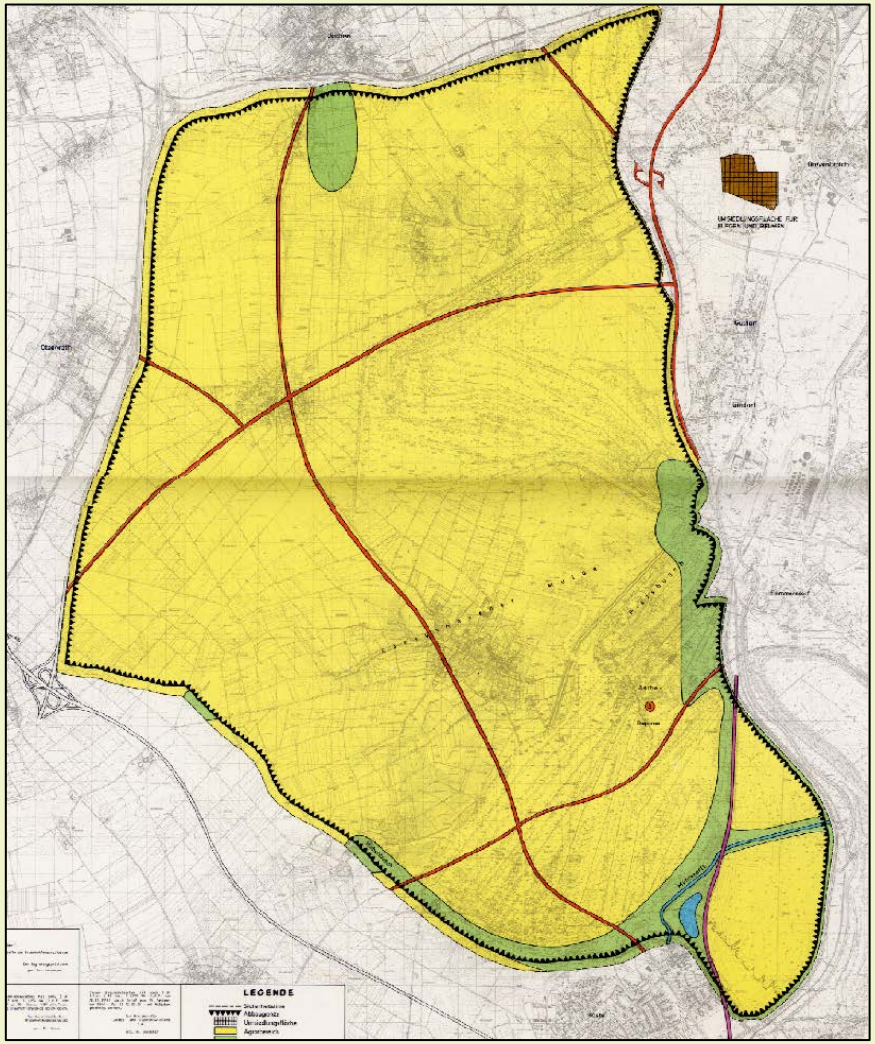


Kirchtroisdorf
Hollen
Bettenhoven
Oberembt
Sophienhöhe
Tollhausen
Angelsdorf
ELSDORF
Giesendorf
Berrendorf
Wulfenrath



Beispiele:

Tagebau Garzweiler 1 (Frimmersdorf): Überlegungen für neue siedlungsräumliche Planungen auf teilweise rekultiviertem Abbaugebiet


LEGENDE

Beispiele:

Zeitlich beschränkte Zwischennutzungen für erneuerbare Energien

Vielen Dank!

Alexandra Renz

Gruppe VIII B – Raumordnung, Landesplanung

0211/61772 -538

alexandra.renz@mwide.nrw.de

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

Bezirksregierung Köln
Dezernat 32 / Geschäftsstelle des Regionalrates Köln
Frau Emine Örs
50606 Köln

04. Juli 2019

Aktenzeichen
(bei Antwort bitte angeben)
30.06.28

Heike Jaehrling
Telefon 0211 / 61772-695

Anfrage der SPD-Fraktion vom 13.06.2019 für den Regionalrat am 05. Juli 2019
Flächen für den Strukturwandel im Rheinischen Revier

Sie haben mir mit Mail vom 17.06.2019 die o. g. Anfrage mit der Bitte um Beantwortung übermittelt. Dem komme ich gerne nach.

1. **Welche Maßnahmen hat/wird das Ministerium getroffen/treffen, um den jährlichen Bedarf im Rheinischen Revier an Flächen zur Verfügung zu stellen?**
5. **Welche Initiativen ergreift das Ministerium, um Interessenten für die Ansiedlung zu hochwertigen (vergleichbaren RWE Arbeitsplätzen) Arbeitsplätzen zu schaffen?**

Antwort:
Die Fragen 1 und 5 werden zusammen beantwortet. Im Rahmen der Überarbeitung des Landesentwicklungsplans (LEP) ist ein neuer Grundsatz eingefügt worden (Grundsatz 5-4), der die Bedeutung regionaler Zusammenarbeit für den Strukturwandel in den Kohleregionen betont. Eine regional stark aufgestellte Zusammenarbeit kann die verschiedenen Planungsprozesse zusammenführen und dabei sowohl Nachfolgekonzepte für den Bergbau als auch neue wirtschaftliche Zukunftsimpulse zusammenführen. In den zugehörigen Erläuterungen im LEP wird ausgeführt, dass die Landesregierung die Regionalräte Köln und Düsseldorf darin unterstützt, den Kommunen des Rheinischen Reviers eine Sonderstellung bei der Ausweisung zusätzlicher Industrie- und Gewerbegebiete zu ermöglichen. Basis dafür ist seitens der Landesplanung der im April letzten Jahres in Kraft getretene Erlass zum (geltenden) LEP, der den Handlungsrahmen für die Regionalplanung bei der Festlegung von neuen Gewerbe- und Industriebereichen deutlich erweitert (Verlängerung des Planungszeitraums auf 20 bis 25 Jahre). Diesen Spielraum, der vor allem auch zu einem Mehrbedarf an Gewerbeflächen

Dienstgebäude und Lieferanschrift:
Berger Allee 25
40213 Düsseldorf

Nebengebäude:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 61772-0
Telefax 0211 61772-777
poststelle@mwide.nrw.de
www.wirtschaft.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Straßenbahnlinien 706, 708,
709 bis Haltestelle Poststraße

führt, kann die Regionalplanung nun zur weiteren Umsetzung der Sonderstellung nutzen.

Um im internationalen Wettbewerb um Investitionen und zukunftsfähige Arbeitsplätze konkurrieren zu können, richtet die Landesregierung zudem eine „Sonderwirtschaftszone Rheinisches Revier" ein. Diese sieht u. a. die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, die Bündelung beihilferechtlicher Möglichkeiten zur Unterstützung von Ansiedlungen in der Region und einen Investorenservice vor.

Darüber hinaus ist die Sicherung und Weiterentwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung im Rheinischen Revier sowohl ein Kriterium für die Fördermittelvergabe im Rahmen des Sofortprogramms als auch Leitbild für das künftige Regelprogramm ab 2020. Die Kriterien für die Vergabe von Fördermitteln an Projekte im Regelprogramm werden in einem Wirtschafts- und Strukturprogramm aufgestellt. Dieses wird derzeit federführend durch die Zukunftsagentur Rheinisches Revier in Zusammenarbeit mit der Region erarbeitet.

Im Rahmen des Sofortprogramms wird weiterhin ein „anwendungsorientiertes Gewerbeflächenkonzept" zur kurzfristigen Gewerbeflächenentwicklung und Ansiedlung erarbeitet. Die Erarbeitung soll in Abstimmung mit den Tagebauanrainerkommunen und den Regionalplanungsbehörden Köln und Düsseldorf sowie mit den zuständigen Fachabteilungen des MWIDE erfolgen.

2. **Werden die LEP 6 Flächen für die Schaffung der geplanten Arbeitsplätze mit angeboten?**

Antwort:
Dies ist entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand der ehemals als LEP 6 Flächen bezeichneten LEP-Standorte für landesbedeutsame flächenintensive Großvorhaben so vorgesehen (vgl. Antworten zu Fragen 3 und 4).

3. **Sind diese Flächen in öffentlicher Hand, damit sie umgehend angeboten werden können?**
4. **In welchen Zeitraum werden diese LEP 6 Flächen an das Infrastrukturnetz angebunden, ohne das belastende Ortsdurchfahrten entstehen?**

Antwort:
Die Fragen 3 und 4 werden zusammen und auf Grundlage aktueller, von der Stadt Euskirchen, der NRW.URBAN GmbH & Co. KG bzw. der WFG des Kreises Heinsberg und der Stadt Grevenbroich übermittelter Informationen beantwortet. Insgesamt stellt sich der Entwicklungsstand der drei Standorte unterschiedlich dar.

A) LEP-Standort für landesbedeutsame flächenintensive Großvorhaben in Euskirchen/Weilerswist:
144,5 ha dieses Standortes sind bereits in öffentlicher Hand (Stadt und LEP AöR). 80 ha stehen als zusammenhängende, fast rechteckige Fläche umgehend zur Verfügung. Dementsprechend wird die Fläche von NRW-Invest weltweit angeboten.

Die Fläche ist an das Infrastrukturnetz (Strom, Gas, Wasser, Abwasser und Straße) voll angeschlossen. Ein Eisenbahnanschluss fehlt noch. Allerdings werden einige Ressourcen (Wasser, Strom, Straße) nach Aussage der Stadt Euskirchen an Kapazitätsgrenzen stoßen, je nachdem wie ressourcenintensiv eine Ansiedlung ist. Die Kapazitäten könnten jedoch noch ausgebaut werden. Bei Bedarf könne parallel zu einem Genehmigungsverfahren und zur Bauzeit bis zum vollen Bedarf einer Ansiedlung die ggfs. erforderliche Infrastruktur noch nachgerüstet werden. Somit stellt die Verfügbarkeit des Infrastrukturnetzes aus Sicht der LEP AöR kein Hindernis für eine Ansiedlung dar. Eine Ortsdurchfahrt zur nächstliegenden Autobahn A61 (Osten) muss nicht durchfahren werden. In Richtung der Autobahn A1 (Westen) muss der Verkehr bis zum Bau der B 56n durch die Kernstadt Euskirchen (Südwesten) oder durch Ortsteile der Gemeinde Weilerswist (Nordwesten) fahren.

B) LEP-Standort für landesbedeutsame flächenintensive Großvorhaben in Geilenkirchen-Lindern:
Im Plangebiet wurden seit 1992 insgesamt rd. 141,9 ha landwirtschaftliche Flächen von NRW.URBAN im Treuhandauftrag des Landes NRW (120,5 ha) und der Stadt Geilenkirchen (21,4 ha) erworben. Zur Realisierung eines ersten rd. 100 ha umfassenden Planungsabschnitts sowie dem damit einhergehenden Bedarf an Ausgleichsflächen werden insg. rd. 135 ha Flächen benötigt. Zur Realisierung eines weiteren Planungsabschnitts in gleicher Größenordnung müssten weitere rd. 127 ha sowohl für Industrie- als auch Ausgleichsflächen erworben werden.

Es wird davon ausgegangen, dass die vorhandenen Straßenanbindungen leistungsfähig genug sind, um die Realisierung erster Firmenansiedlungen (im Vorhabenverbund) auf Teilflächen des Gesamtgeländes bereits heute zu ermöglichen. Die (weitere) Anbindung des Industriegebiets soll nach aktueller Verkehrsplanung von Straßen.NRW über die L364n an die ca. 4 km nördlich verlaufende A46, Anschlussstelle Hückelhoven Ost, erfolgen. Der 1. Bauabschnitt der L364n verläuft zwischen der A46 und der L117. Im Juli 2018 wurde mit dem Bau des Kreisverkehrs am Autobahnanschluss Hückelhoven-Ost als ersten Teilabschnitt begonnen. Für den 2. Bauabschnitt, Ortsumfahrung Hilfarth, liegt noch kein Planungsrecht vor. Bei idealtypischen Bedingungen werden sechs Jahre veranschlagt, um Baurecht zu schaffen. Erste Verkehrsgutachten wurden vom Landesbetrieb Straßen.NRW in Auftrag gegeben. Im letzten Abschnitt zwischen Hilfarth und dem Industriegebiet soll der Verkehr auf der heutigen L364 geführt werden. Auf den Bau der K14n (Ortsumfahrung Brachelen) soll nach Aussagen von Straßen.NRW verzichtet werden, da der Engpass in Brachelen beseitigt wurde. Für die Endausbaustufe wird aus Sicht der NRW.URBAN GmbH & Co. KG bzw. der WFG des Kreises Heinsberg neben der Realisierung der geplanten L364n auch der Bau der L228n sowie der K24n zur Anbindung der Fläche an die rund 12 km südlich gelegene A44 eine wichtige Rolle spielen. Eine Schienenanbindung ist grundsätzlich möglich: rund 0,5 km südlich des Standorts im Ortsteil Lindern verläuft die DB-Strecke Aachen-Düsseldorf mit dem Haltepunkt Lindern; der nächste Güterbahnhof liegt in 6 km Entfernung in Baal.

C) LEP-Standort für landesbedeutsame flächenintensive Großvorhaben in Grevenbroich-Neurath:
Die Flächen dieses LEP-Standortes weisen eine sehr kleinteilige Eigentümerstruktur auf. Die Erschließung würde projektbezogen erfolgen - ggf. mit einer Anbindung in Richtung A61(/A1) und A540 (zukünftig Bundesstraße).

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag

A Renz

Dr. Alexandra Renz

ZUKUNFT IST UNSER REVIER

Ralph Sterck
Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier

ZUKUNFTSAGENTUR
RHEINISCHES
REVIER

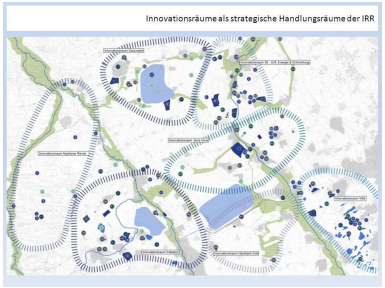
www.rheinisches-revier.de

UNSERE ROADMAP

Leitentscheidung | Sicherheitsbereitschaft | WSBK-Beschluss

2014 | 2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019

Beteiligung regionaler Akteure im Ideenwettbewerb



- Workshops
- Konsortialbildung
- Förderberatung

Unternehmen Revier

\+ 2 Mio. € / a
200 k€ je Projekt

BUNDESMODELLVORHABEN

Unternehmen Revier

- **Bewältigung des Strukturwandels**
  In den vier den vier deutschen Braunkohleregionen
  - Lausitzer Revier
  - Rheinisches Revier
  - Mitteldeutsches Revier
  - Helmstedter Revier

- **80 Mio. € über 10 Jahre für alle Reviere, 2 Mio. € jährlich fürs Rheinische Revier**

- **Inhaltliche Schwerpunkte**
  - Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und des Wirtschaftsstandortes
  - Qualifizierung und Fachkräftesicherung
  - Cluster- und Innovationsmanagement
  - Kompetenz- und Kapazitätsaufbau (Beratung von Unternehmen, Kommunen und Akteuren, Fördermittelscout…)

Zukunft ist unser Revier

UNTERNEHMEN REVIER 2020

- **Erfreuliche Resonanz des Projektaufrufes „Unternehmen Revier 2020“**

  - » insgesamt sind **32 Projektskizzen** eingegangen
  - » beantragten Fördersumme von insges. ca. **5,1 Mio. Euro**
  - » **13 Projekte** mit **2 Mio. Euro** Fördersumme empfohlen

  - » **Antragsverfahren** läuft

KOMMISSION ‚WACHSTUM, STRUKTURWANDEL UND BESCHÄFTIGUNG‘

- **6. Juni 2018:**
  - Einsetzungsbeschluss der Kommission
- **26. Juni 2018:**
  - Konstituierende Sitzung
- **26. Januar 2019:**
  - Beschluss
- **Aufgabe:**
  - Erarbeitung konkreter Vorschläge, um den Strukturwandel im Sektor Energie einzuleiten bei gleichzeitiger Wahrung der Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaverträglichkeit

KOMMISSION ‚WACHSTUM, STRUKTURWANDEL UND BESCHÄFTIGUNG‘

Beschlüsse

- **Abschaltung 5 GW Braunkohlekraftwerkskapazität bis 2022**
- **Regelmäßiges Monitoring 2023, 2026 und 2029**
- **Abschlussdatum für die Kohleverstromung 2038**
  - » Überprüfung, ob dies möglich ist, erfolgt 2032
- **Wünschenswert, den Hambacher Forst zu erhalten**
- **Länder werden aufgefordert, in Dialog mit von Umsiedlung Betroffenen zu treten, um soziale und wirtschaftliche Härten zu vermeiden**

ZIELE DES STRUKTURWANDELS

- **Adäquater Ersatz für Wertschöpfung und Beschäftigung in der Braunkohlewirtschaft**
  - » Leistet so auch einen Beitrag für die nachhaltige Modernisierung des Industrielandes Deutschland
- **Neue Lebensqualität durch neue Ordnung des Raums**
- **Europäische Modellregion für Energieversorgungs- und Ressourcensicherheit**
  - » Nachhaltige Weiterentwicklung der industriellen Wertschöpfungsketten im Rheinischen Revier

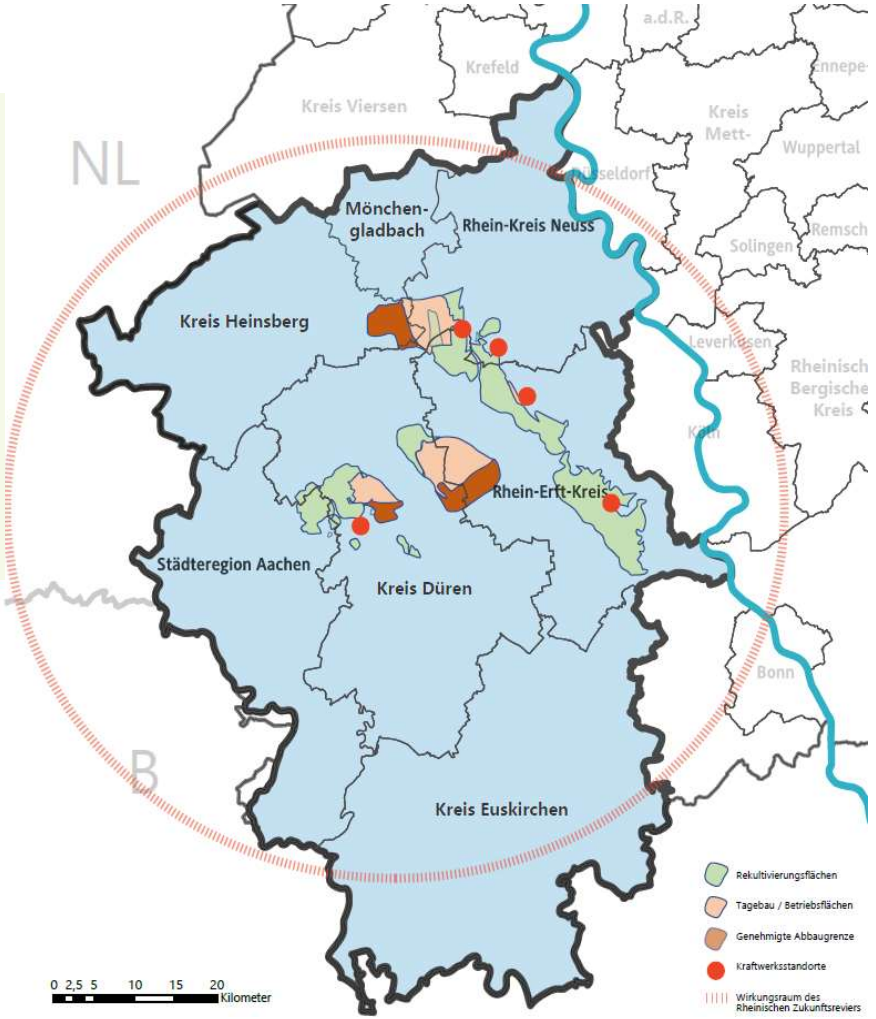
RHEINISCHES ZUKUNFTSREVIER ALS PROJEKTRAUM

Kernraum des Rheinischen Reviers:

- Tagebaue (Garzweiler, Hambach, Inden)
- Kraftwerksstandorte (Niederaußem, Neurath, Frimmersdorf, Weisweiler, Knapsack)
- Veredelungsbetriebe

Wirkungsraum des Rheinischen Reviers:

- Wissenschaftliche Einrichtungen und Hochschulen
- Unternehmens- und Industriestandorte



ZUKUNFTSFELDER IM RHEINISCHEN ZUKUNFTSREVIER

ZUKUNFTSFELD **ENERGIE und INDUSTRIE**

Energiesystem der Zukunft, Regionales Energiemanagement

Energieintensive Industrie,

Emissionsfreie Mobilität

ZUKUNFTSFELD **RAUM und INFRASTRUKTUR**

Infrastruktur, Innovative Flächenentwicklung

Landschaftsumbau

Infrastrukturausbau

ZUKUNFTSFELD **RESSOURCE und AGROBUSINESS**

Ressourceneffizienz, Zirkuläre Wirtschaft

Nachhaltige Carbon-Wertschöpfung

Agrobusiness, Regionale Gesundheitswirtschaft

ZUKUNFTSFELD

INNOVATION

und

BILDUNG

Forschung

Digitalisierung

Bildung

Gründung

INNOVATION

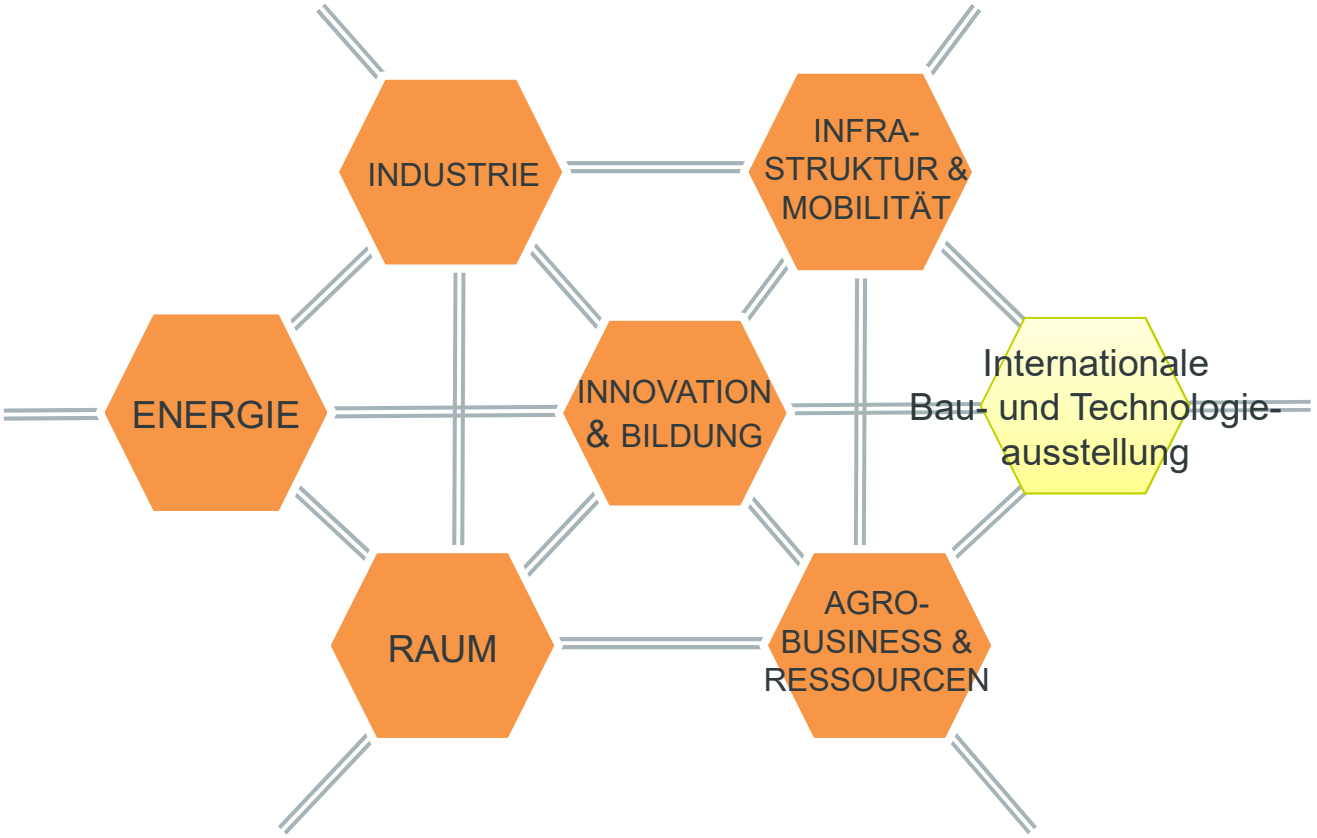
VALLEY RHEINLAND

WSP - WIRTSCHAFTS- UND STRUKTURPROGRAMM

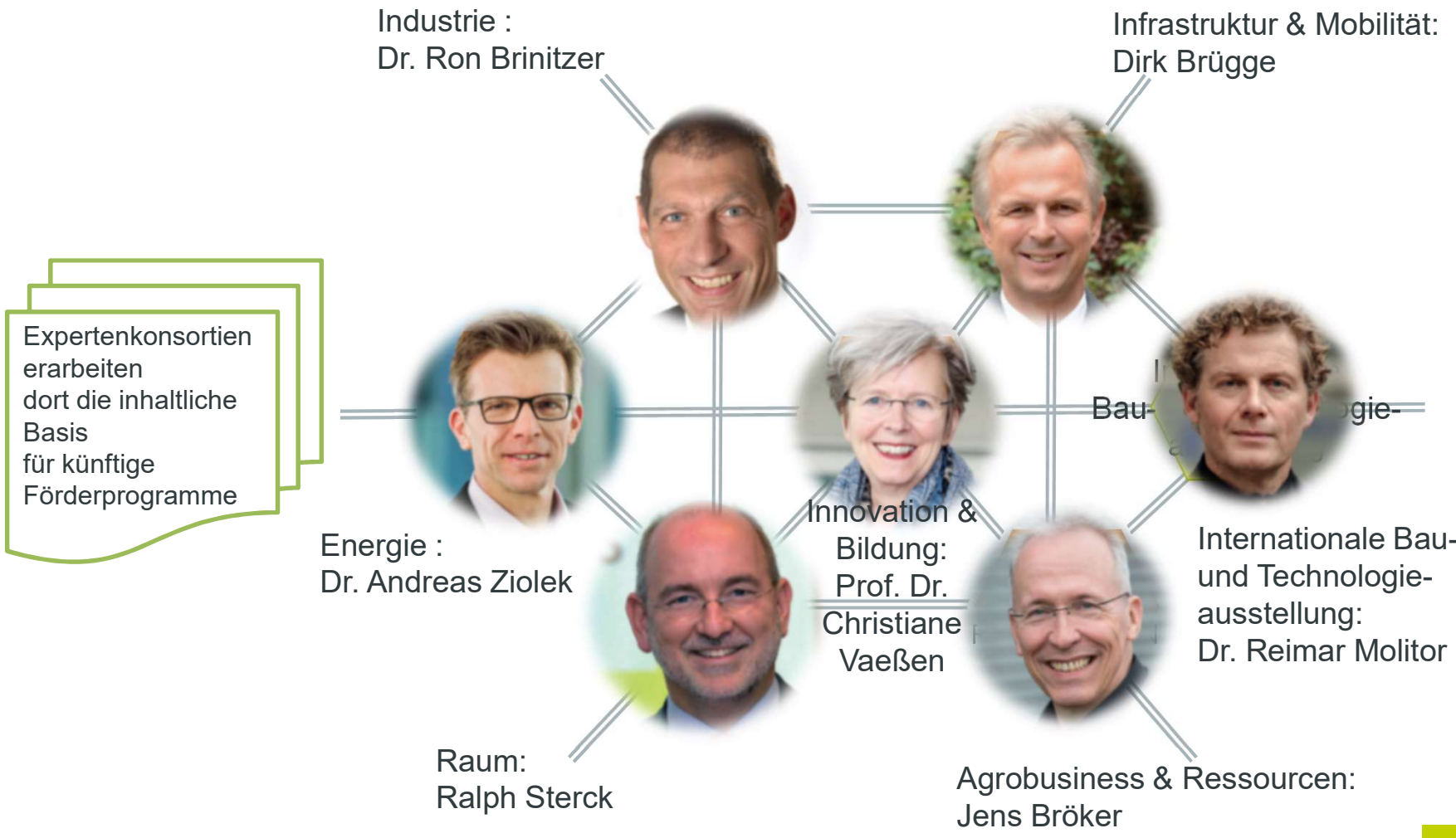
Einrichtung von
7 Revierknoten

Expertenkonsortien
erarbeiten
dort die inhaltliche
Basis
für künftige
Förderprogramme

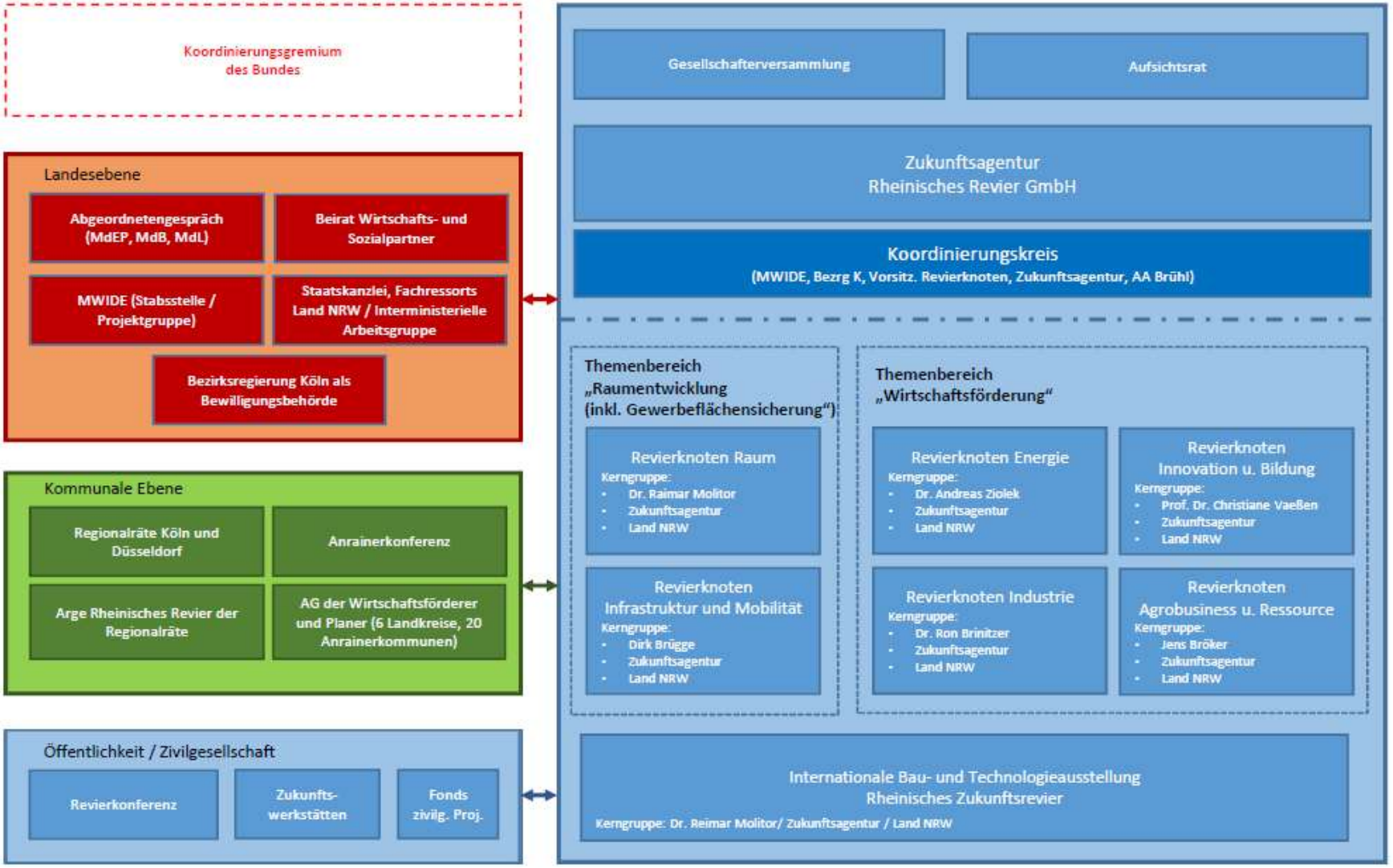
Zukunftsagentur führt
diese in einem
Regionalen
Wirtschafts- und
Strukturprogramm
(WSP)
zusammen



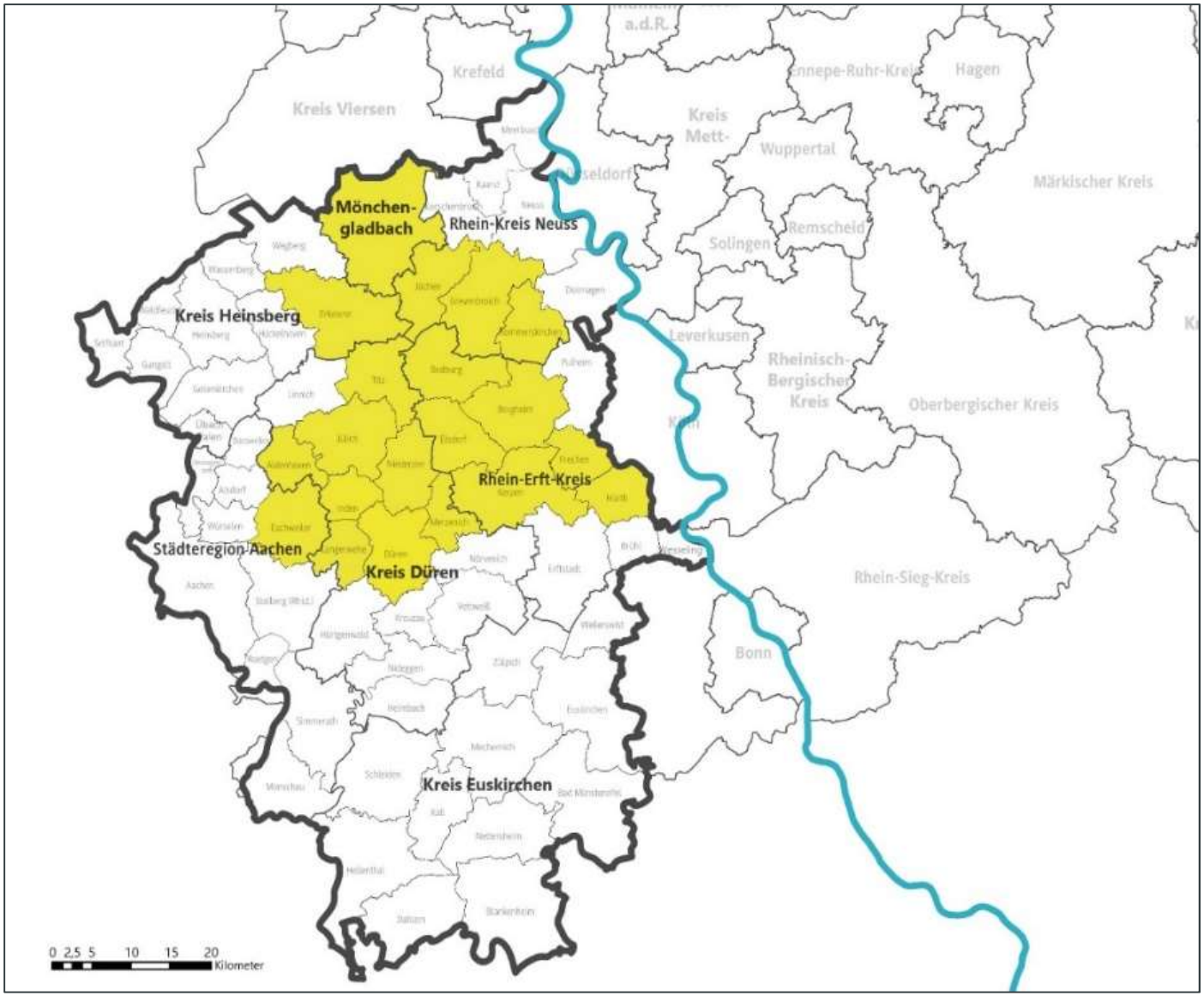
DIE REVIERKNOTENVORSITZENDE



AUFBAUORGANISATION RHEINISCHES REVIER



ANRAINERKONFERENZ



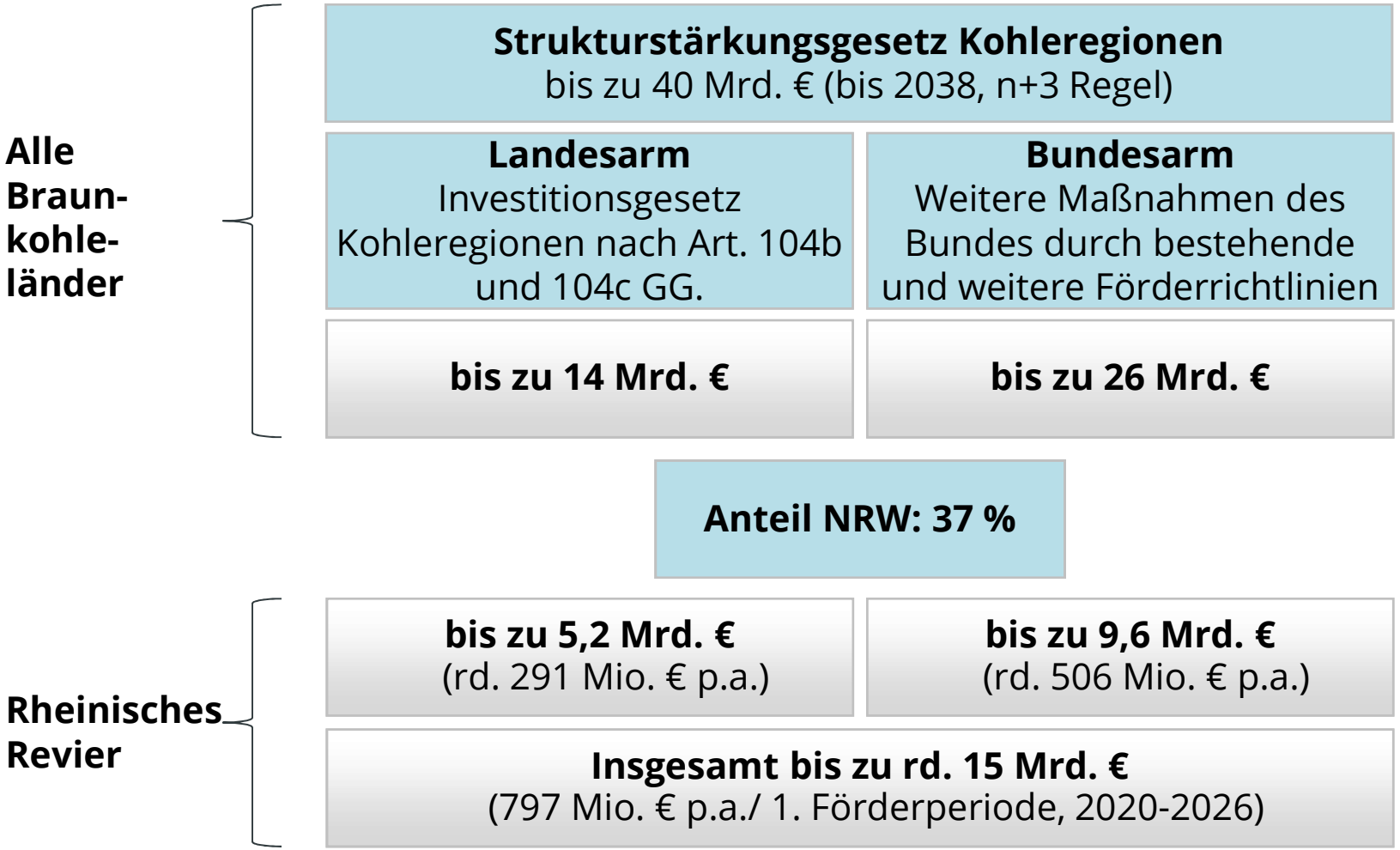
SOFORTPROGRAMM 2019

Sofortprogramm – Projekte mit Bundesfinanzierung

Sofortprogramm – Dialog Gewerbeflächenbedarf und - angebot Rheinisches Revier

Sofortprogramm – Ergänzende Maßnahmen mit Landesfinanzierung

STRUKTURSTÄRKUNGSGESETZ KOHLEREGIONEN



WIRTSCHAFTS- UND STRUKTURPROGRAMM

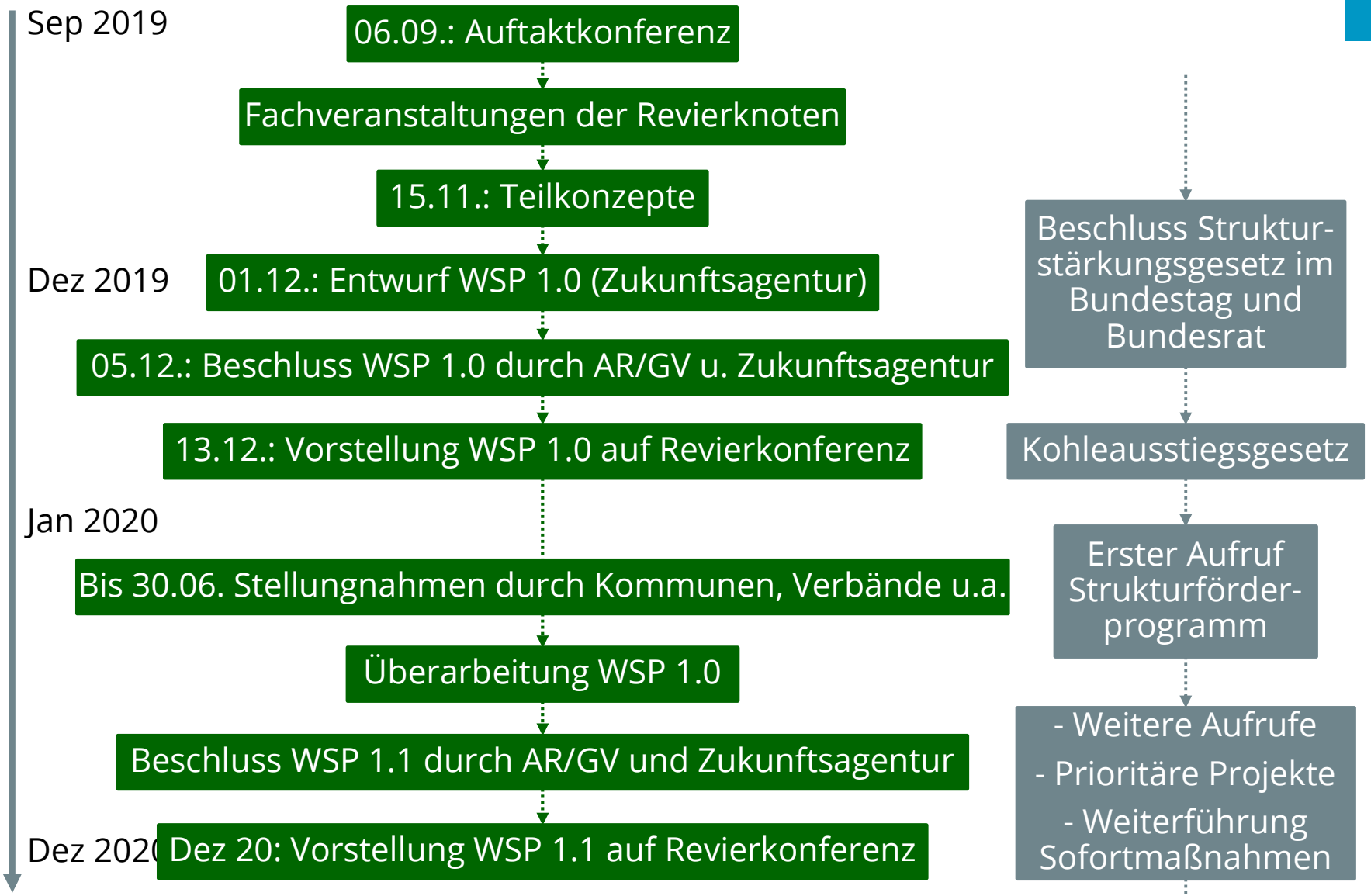
○ Programm

- Inhaltliche Ausgestaltung der durch Bund vorgegebenen Förderkulisse
- Prozessverantwortung liegt im Revier
- Grundlage für Projektauswahl im Regelprogramm
- Entwicklung durch Zukunftsagentur bis Ende 2019
- Erarbeitung der Teilkonzepte durch Expert(inn)en in Revierknoten

○ Beteiligung

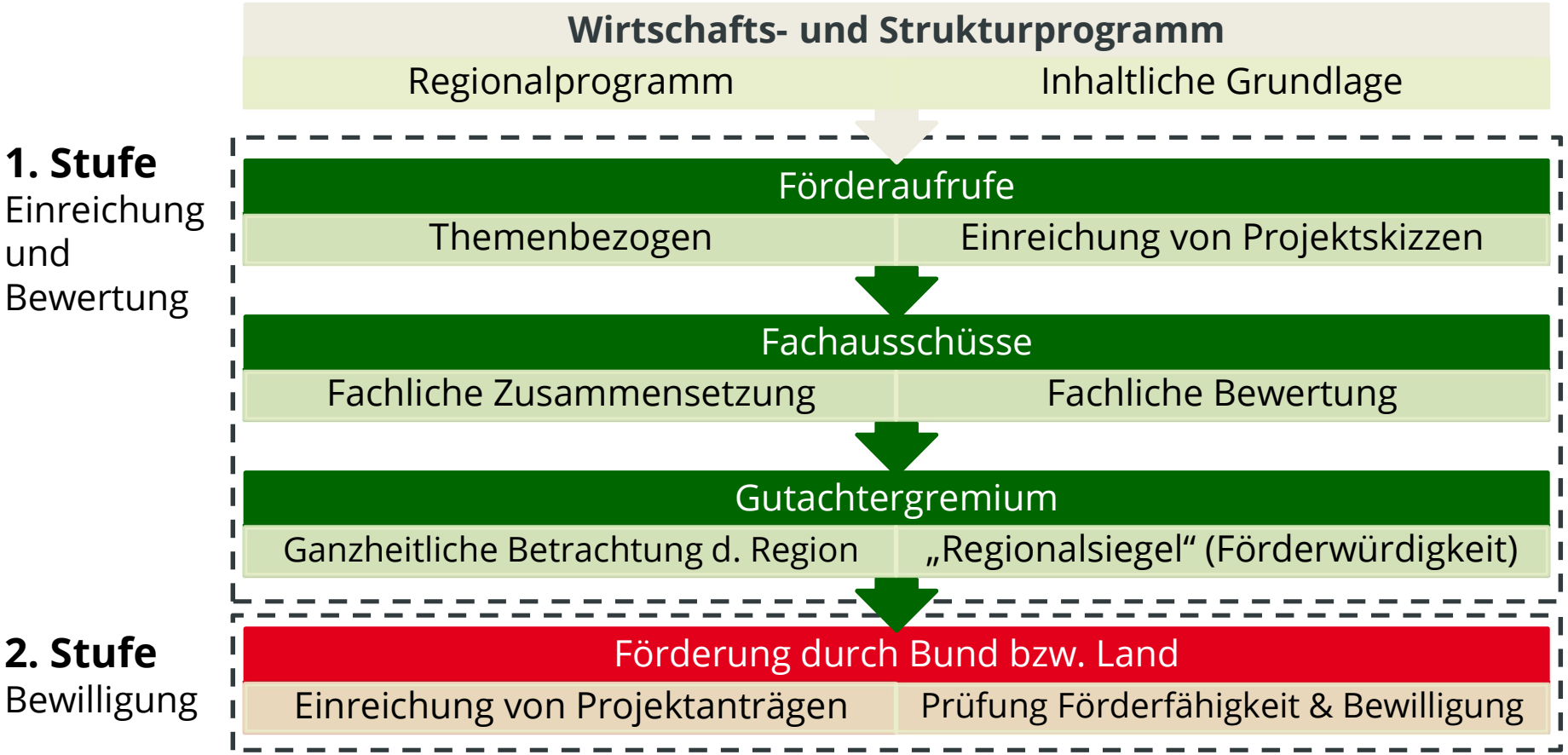
- Beteiligung der Fachöffentlichkeit in themenspezifischen Workshops und Fachkonferenzen sowie der Zivilgesellschaft in einem Partizipationsverfahren (Start ab 2020)
- Durchführung eines Konsultationsverfahrens zum Programm, um Stellungnahmen durch Kommunen, Verbände u.a. einzuholen (bis Mitte 2020)

WIRTSCHAFTS- UND STRUKTURPROGRAMM



ERSTER ENTWURF FÖRDERAUSWAHLVERFAHREN

Zweistufiges Verfahren



ENTFESSELUNGSPAKET IV

- Experimentierklausel im Planungsrecht: Vorschläge aus den Regionen
- Vereinfachung der Beteiligung / Anpassung von Fristen (entspr. Raumordnungsgesetz d. Bundes)
- Anpassung des Verwaltungsverfahrensgesetz NRW (§45 Abs. 2)
- Beschleunigung des Verfahrensrechts der BK-Planung (landesplanerische Abweichungsverfahren)
- Verfahrensbeschleunigung beim Artenschutz
- Gewerbegebiete: Leitlinien für Nutzung von Grünflächen
- Modellversuch zur Beschleunigung immissionsschutz-rechtlicher Genehmigungsverfahren
- Task Forces: bedarfsgerecht einzusetzende Teams aus pensionierten Beamten

REVIERJAHR 2020

1. Quartal

- Start **Regelprogramm**
- Erster Aufruf **Strukturförder-programm**
- Start **Bürgerbeteiligungs-prozess**

2. Quartal

- Unterzeichnung **Reviervertrag**
- Abschluss Konsultations-verfahren zur Einholung von **Stellungnahmen**

3. Quartal

- Überarbeitung des **Wirtschafts- und Strukturprogramms**
- Bewilligung erster **Projekte**

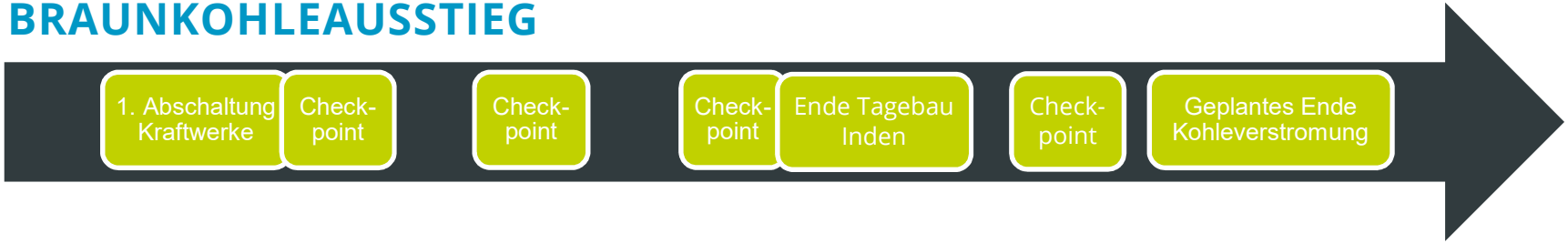
4. Quartal

- Beschluss und Vorstellung des **Wirtschafts- und Strukturprogramms 1.1**

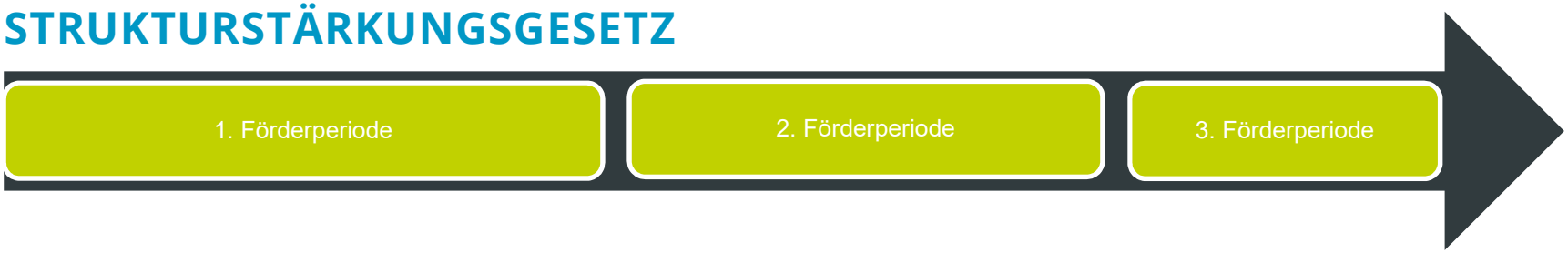
PROZESS 2021 FF.

2021 2022 2023 ... 2026 ... 2029 2030 ... 2032 ... 2038 ...

BRAUNKOHLEAUSSTIEG



STRUKTURSTÄRKUNGSGESETZ



INTERNATIONALE BAU- UND TECHNOLOGIEAUSSTELLUNG

REVIERKONFERENZEN

TERMINE

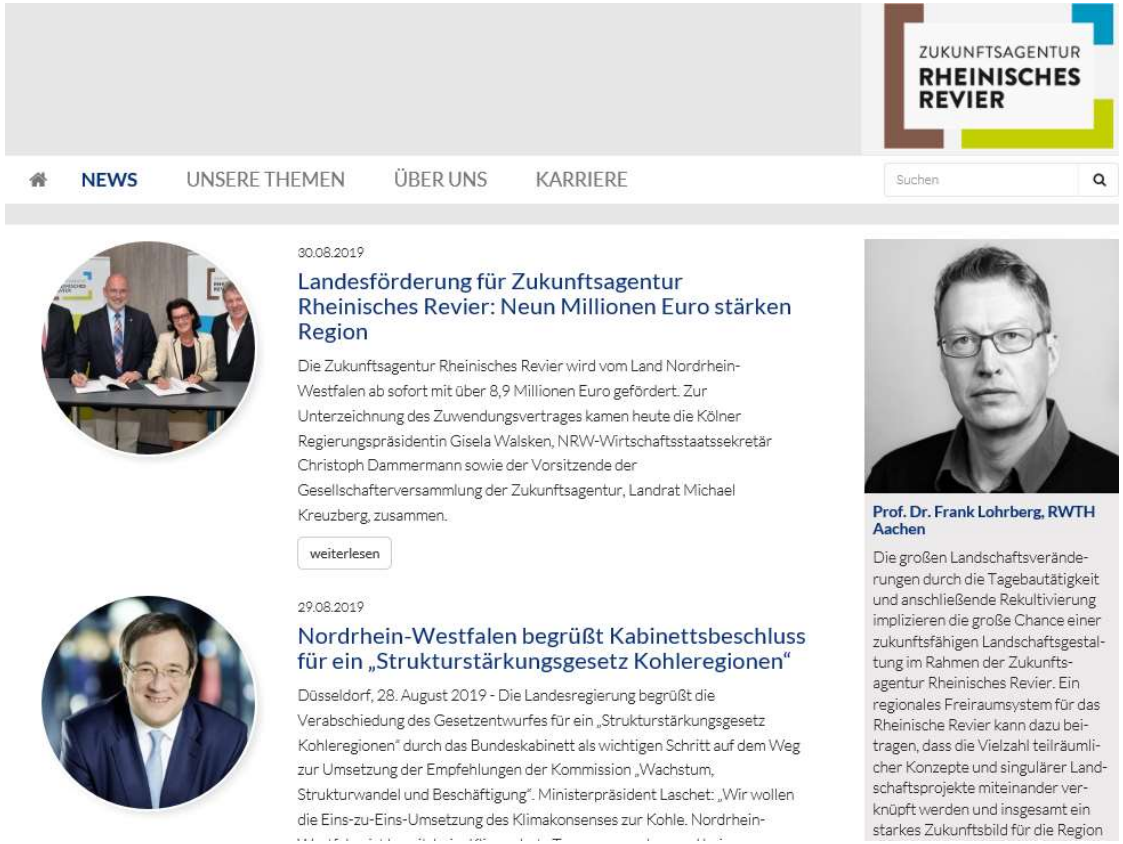
○ Termine der Revierknoten-Fachkonferenzen

- » **Innovation und Bildung I:** 10.10., 14 Uhr, Science College Overbach (Jülich-Barmen)
- » **Energie und Industrie:** 11.10., 15 Uhr
- » **Ressourcen und Agrobusiness:** 18.10., 10 Uhr
- » **Innovation und Bildung II:** 25.10., 13 Uhr, Science College Overbach (Jülich-Barmen)
- » **Infrastruktur und Mobilität:** 28.10., 13 Uhr
- » **Raum:** 30.10., 10 Uhr

- » **Revierkonferenz:** 13.12., 15 Uhr

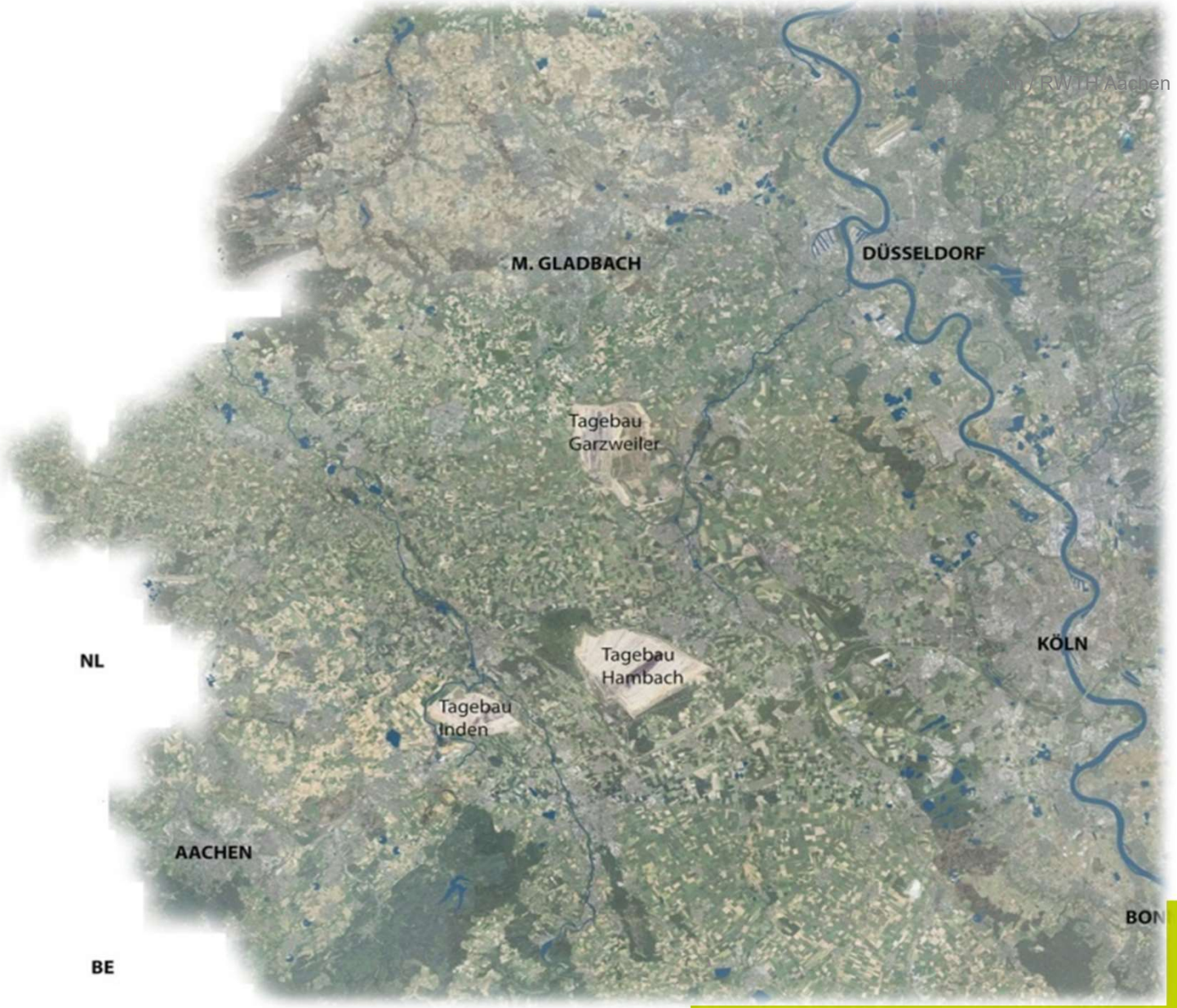
INFORMATIONEN UND KONTAKT

Newsletter



⇒ www.rheinisches-revier.de

DIE REGION HEUTE…



… UND IN DER ZUKUNFT

ZUKUNFTSAGENTUR
RHEINISCHES
REVIER

ZUKUNFTSAGENTUR
RHEINISCHES
REVIER

ZUKUNFT IST UNSER REVIER

Zukunftsagentur Rheinisches Revier

Karl-Heinz-Beckurts-Str. 13 _ 52428 Jülich

Telefon: +49 2461 690-180

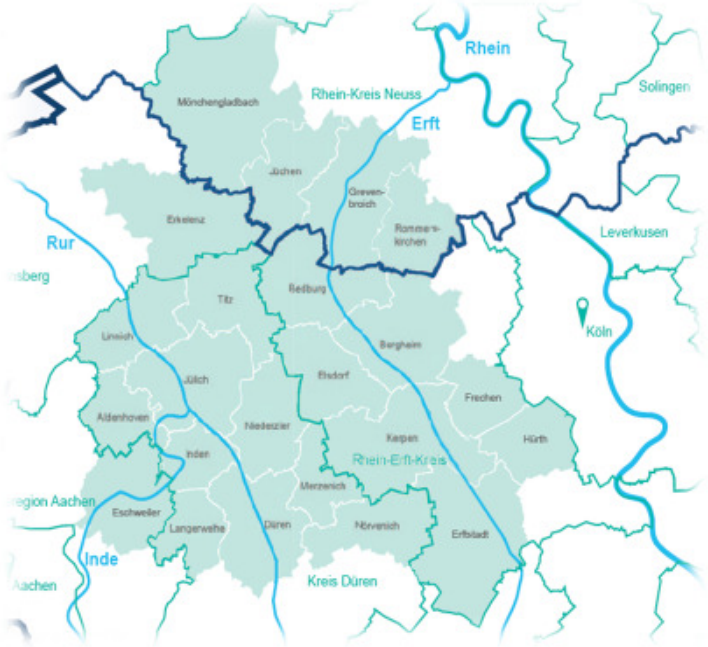
Telefax: +49 2461 690-183

E-Mail: zukunftsagentur@rheinisches-revier.de

www.rheinisches-revier.de

Fachbeitrag der RWE Power zum Regionalplan Köln (mit Anregungen zum Regionalplan Düsseldorf)

9. Sitzung der gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft der Regionalräte Düsseldorf und Köln am 30.09.2019



Bauassessor Dipl. Ing. Erik Schöddert

Bereichsleiter Umsiedlung und Flächenmanagement

Köln, den 30.09.2019

ZUKUNFTS FORUM
Wir für das Rheinische Revier

Zukunft. Sicher. Machen.
RWE

RWE Power begleitet den Strukturwandel in den Region

- Strukturwandel ist für RWE Power durch „Wandern“ der Betriebe schon seit vielen Jahrzehnten geübte Praxis
- Sehr erfolgreiche, partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kommunen, Kreisen und der Region
- Mitarbeit in allen Regionalinitiativen im gesamten Rheinischen Revier
- attraktive Folgenutzungen in den Bereichen Wohnen, Gewerbe, Umwelt- und Artenschutz, Freizeit und Verkehr umgesetzt
- Entwicklung von nicht mehr betriebsnotwendigen Flächen wird auch weiterhin wichtiges Geschäftsfeld zur Unterstützung des Strukturwandels sein

RWE Power begleitet den Strukturwandel in den Region z.B. Rekultivierung

RWE

RWE Power begleitet den Strukturwandel in den Region z.B. Gewerbe und Infrastruktur

In den letzten 20 Jahren:

- ***rd. 300 ha NBL***
- ***rd. 150 Betriebe mit 8.000 AP***
- ***Invest in GE/GI RWE rd. 40 Mio.€***

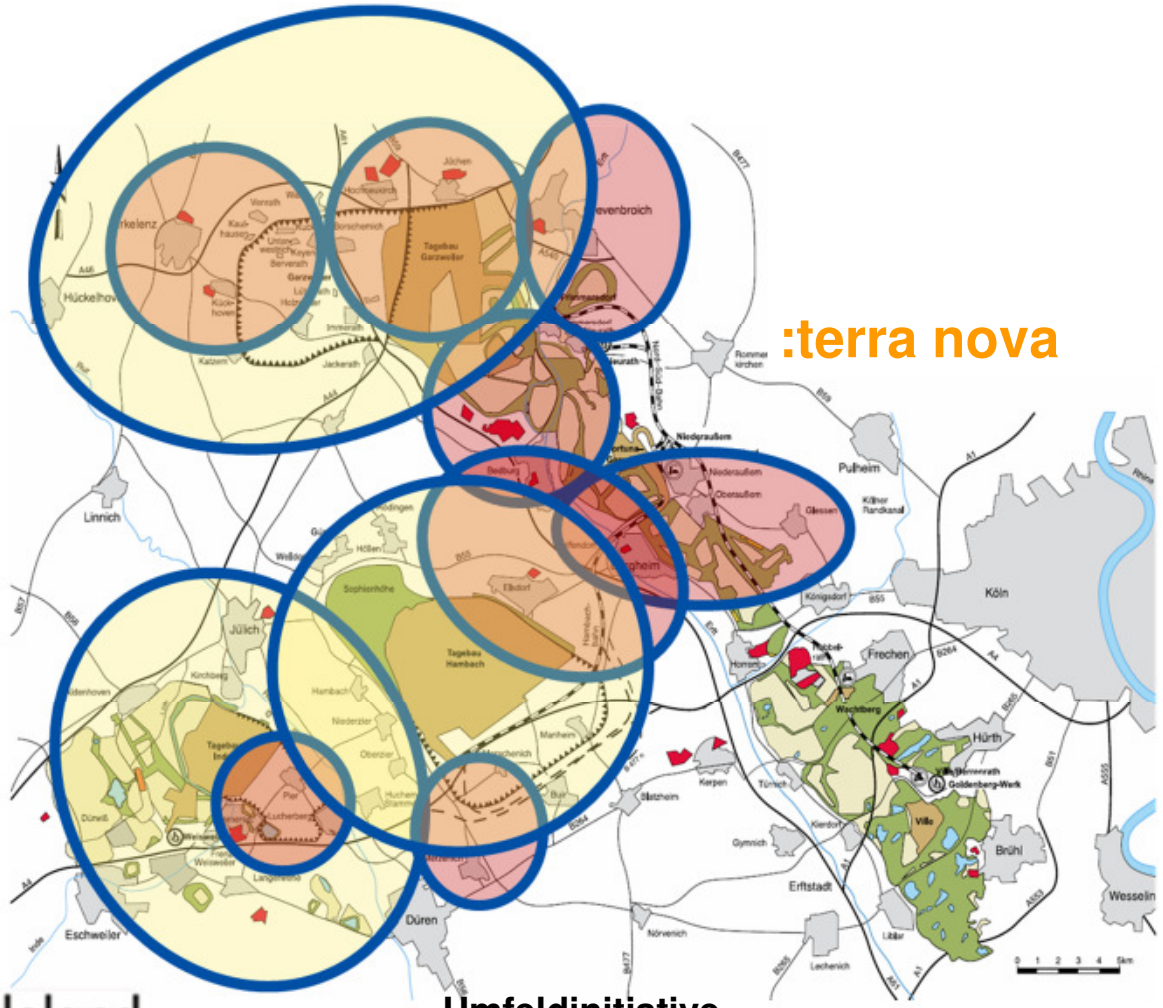
RWE Power begleitet den Strukturwandel in den Region z.B. Wohnen

In den letzten 20 Jahren (ohne Umsiedlung):

- ***rd. 2.100 Grundstücke***
- ***rd. 110 ha NBL***
- ***Invest RWE rd. 40 Mio.€; Dritte 520 Mio. €***
- ***Innovative Ansätze***

Rahmenvereinbarungen und beratende Mitgliedschaften

LANDFOLGE GARZWEILER ZWECKVERBAND



indeland ich. see. zukunft.

Umfeldinitiative Hambach

Fachbeitrag der RWE Power

Hintergrund:

- RWE hat durch Lage und Größe der Betriebe gesamträumliche Betrachtungsperspektive.
- RWE will daher Beitrag zur optimalen Strukturentwicklung liefern.

Ziel:

- Integrierte Raumentwicklung des gesamten Reviers im Rahmen des ZukunftFORUMS als zentrale Dialogplattform.

Arbeitsprozess

Postitions-bestimmung → Positionierung im ZukunftsFORUM → Vertiefungsphase → Fokussierung Fachbeitrag → Weiterentwicklung

Abstimmung mit Zukunftsagentur Rheinisches Revier

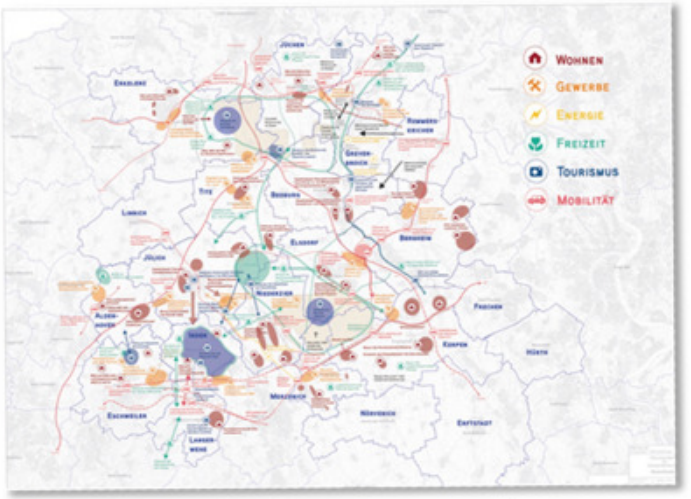
Fachbeitrag RWE Power, Version 1.0

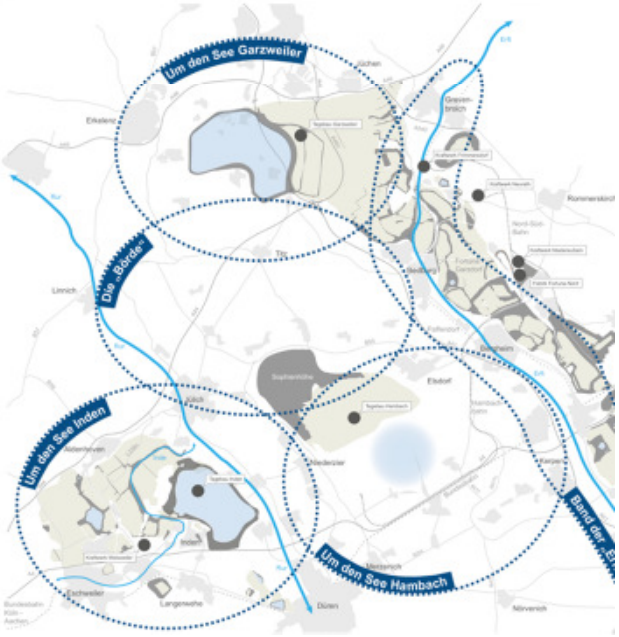
- Version 1.0 bezieht sich auf aktuellen Braunkohlenfahrplan
- In Abstimmung mit Bezirksregierungen, ZRR, Regionalinitiativen, Kreisen, Kommunen
- 2-jähriger intensiver Erarbeitungsprozess mit über 50 Kommunal- und Stakeholder-gesprächen, Planerwork-Shops etc.
- Gibt kompletten Überblick über betriebliche Tätigkeiten und Erforderlichkeiten
- Beschreibt wesentliche Zielrichtungen der Kreise und Kommunen; zeigt räumliche und funktionale Entwicklungsoptionen
- Zeigt betriebliche Optionen und Angebote für gemeinsame Flächenentwicklungen
- Macht prozessuale und instrumentelle Angebote

Ergebnisse aus dem Grundlagendialog

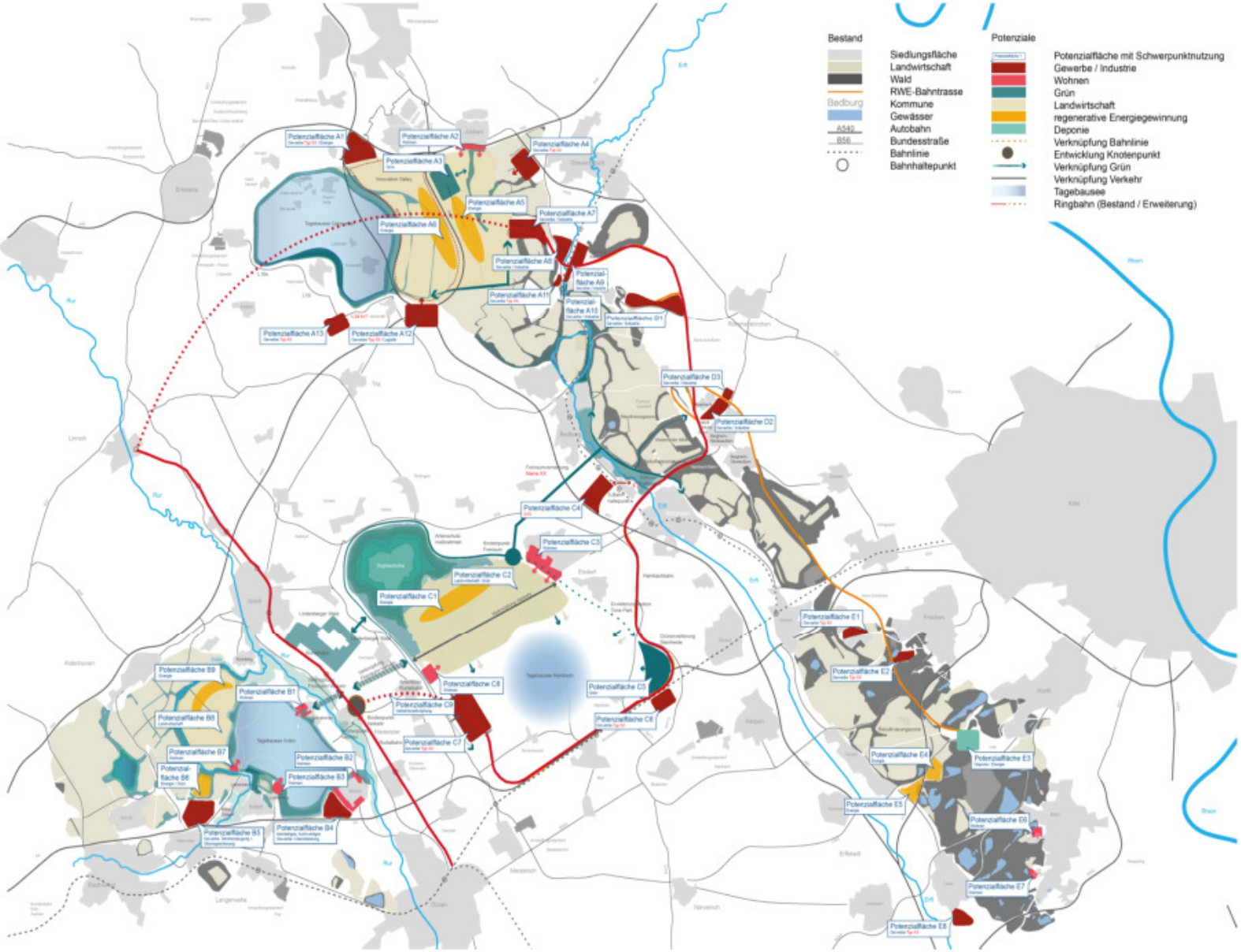
Kernaussagen:

- Zielsetzungen und Aufgaben sind teilräumlich unterschiedlich
- Unterschiedliche Zugehörigkeitsgefühle in den Teilräumen
- Wunsch nach einem stärkeren Selbstverständnisses des Rheinischen Reviers – einer eigenen Identität des „Zwischenraumes“
- Weitestgehend gemeinsame Ziele bei Flächenentwicklung sowie Ausbau von Infrastruktur/ Mobilität
- Strukturwandel ist einmalige Chance zur gemeinsamen Zukunftsgestaltung
- Besinnung auf Stärken der Region
- Wichtig: gemeinsames Leitbild entwickeln.
- Wichtig sind intensivere interkommunale Beziehungen und Kooperationen

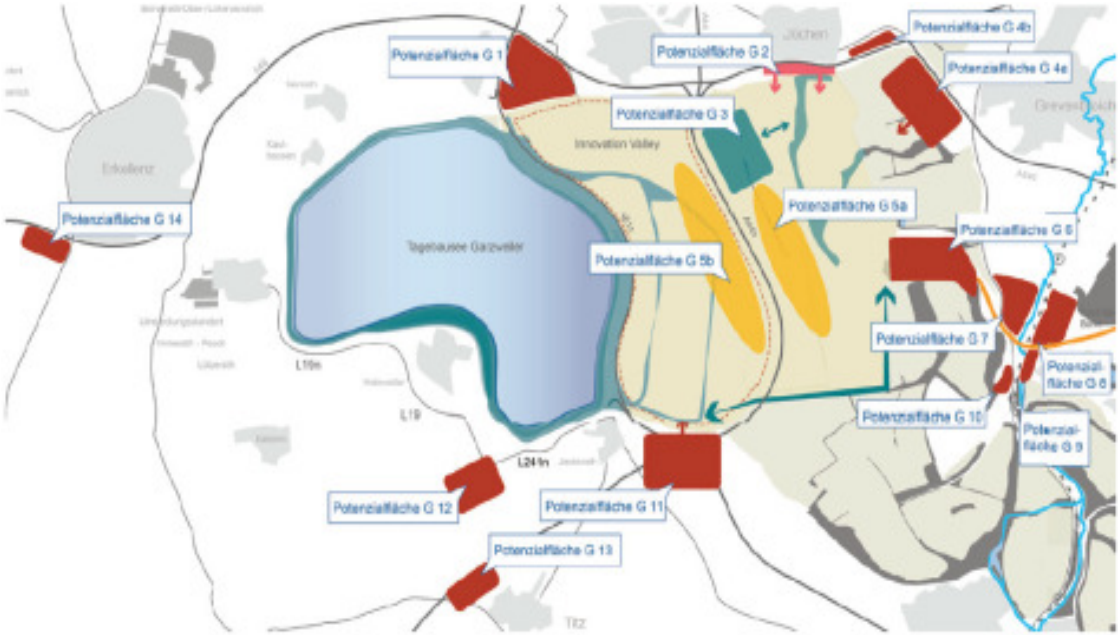




Potenzialflächen RWE Power (kurz-, mittel-, langfristig)



Potenzialflächen RWE Power- Bsp. Nordrevier



Übersicht der Potenzialflächen von TEILRAUM G - Der Raum um den See Garzweiler*

	ZEITACHSE			HANDLUNGSFELD						
	kurzfristig	mittelfristig	langfristig	Gewerbe/ Industrie**	Wohnen	wohnverträgliches Arbeiten***	regenerative Energien	Logistik und Verkehr****	Land- und Forstwirtschaft	Grün, Freizeit, Naherholung und Tourismus
Potenzialflächen insgesamt	4	9	4	11	1	2	3	2	2	1
G 1 - Mönchengladbach		x		x			x			
G 2 - Jüchen		x			x	x				
G 3 - Jülchen			x				x		x	(x)
G 4a / G 4b - Grevenbroich/Jüchen	x	x		x						
G 5a/5b - Jülchen	x	x					x		x	
G 6 - Grevenbroich			x	x						
G 7 - Grevenbroich			x	x						
G 8 - Grevenbroich		x		x						
G 9 - Grevenbroich		x		x		x				
G 10 - Grevenbroich			x	x						
G 11 - Titz		x		x				x		
G 12 - Erkelenz, Titz		x		x						
G 13 - Titz	x			x				x		
G 14 - Erkelenz	x	x		x						

kurzfristig
Zeithorizont bis 2025

mittelfristig
Zeithorizont bis 2040

langfristig
Zeithorizont nach 2040

Zeithorizonte
der Verfügbarkeit der Potenzialflächen

Potenzialflächen RWE Power- Bsp. Frimmersdorf

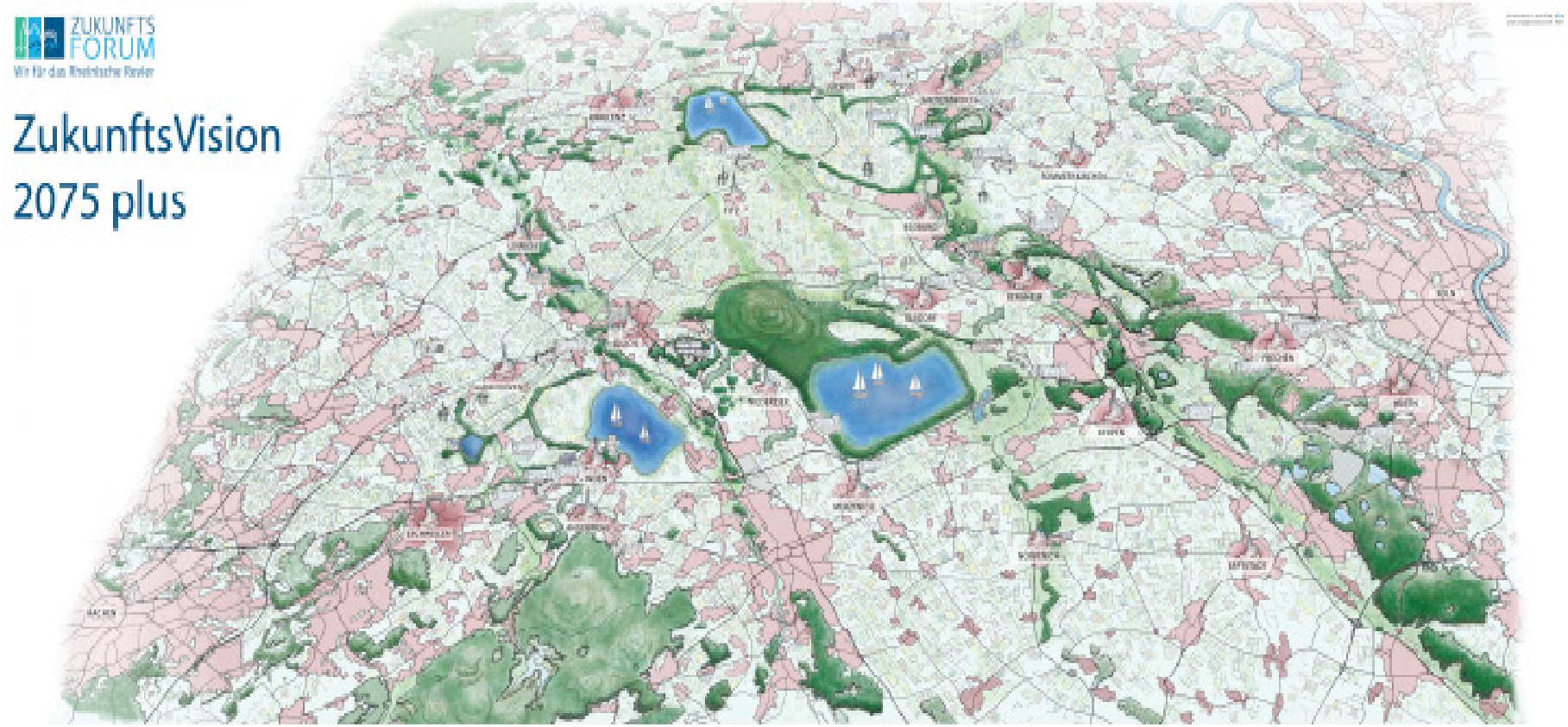
Allgemeines:

- Gesamtareal 165 ha
- Entwicklungszeitraum 25 Jahre

Projektziele:

- Innovations- und Technologie-Zentrum bestehend aus Industrie, FuE sowie Science-to-Business-Zentren
- Förderung eines nachhaltigen Umgangs mit Bauressourcen durch Verwertung von mineralischen Baustoffen
- Implementierung eines ressourceneffizienten Kompetenzareal mit Wertstoffkreislauf

Zukunftsbild 2075 ??



Weiteres Vorgehen: Regionalplanung und Liegenschaften

Regionalplanung

- Nach Klarheit über Braunkohlenfahrplan Erstellung einer weiteren Version Fachbeitrag 2.0
- RWE Power wird eigenes Zukunftsforum weiter ausbauen und Region als Austauschplattform anbieten.

Liegenschaften

- Weiterhin Erwerb von Liegenschaften zur Sicherung der Betriebe erforderlich
- RWE steht zu eingegangenen Verpflichtungen, insbesondere gegenüber den Landwirten und der Landwirtschaft (Auflösung bergbaulicher Überlassungsverträge etc.)
- Grundsätzlich landwirtschaftliche Rekultivierung angestrebt, die vielfältige Optionen für Nachfolgenutzungen bietet
- Entwicklung von Flächen ist auch zukünftig wichtiges Geschäftsfeld bei RWE Power (1. eigene Projekte, 2. mit Dritten)
- Eigenes Know- How (Planung, ökologischer Ausgleich/ Artenschutz, Erschließung und Vermarktung etc.) und Personal kann Entwicklungsprojekte in der Region zeitnah umsetzen
- kurzfristige Möglichkeiten zur Umsetzung erster Projekte zur Unterstützung des Strukturwandels

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

ZUKUNFTS FORUM
Wir für das Rheinische Revier

Zukunft. Sicher. Machen.
RWE